MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Hakenkreuzbanner. 1931-1945
# 7 (1937)

84 (19.2.1937) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-279133

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 67,2 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50,96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausg. 12.30 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 7. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 84 | Freitag, 19. Februar 1937


# Schwere Explosion auf USA-Schlachtschiff

## 6 Seeleute durch Rohrkrepierer getötet

Los Angeles, 19. Februar.

**Nach einem Funkspruch des Oberkommandierenden der amerikanischen Flotte hat sich an Bord des Schlachtschiffes „Wyoming", das jetzt als Schulschiff dient, ein schweres Unglück ereignet. Während eines Uebungsschießens ereignete sich durch einen sogenannten Rohrkrepierer in einem Geschützturm eine Explosion, bei der der Kapitän Trumble sowie fünf Mann der Besatzung getötet wurden. Zehn Mann wurden zum Teil schwer verletzt. Die „Wyoming" nahm an den Manövern teil, die gegenwärtig von dem größten Teil der amerikanischen Pazifik-Flotte vor der Insel San Clemente durchgeführt werden.**

**Das Explosionsunglück ist darauf zurückzuführen, daß während eines Uebungsschießens die Granate eines fünfzölligen Geschützes beim Laden explodierte. Die „Wyoming" erhielt sofort nach dem Unglück Befehl, aus dem Manövergefecht auszuscheiden. Das Schlachtschiff ist inzwischen in Begleitung des Flaggschiffes „Pennsylvania" in San Pedro eingelaufen. Sechs Schwerverwundete wurden an Bord des Lazarettschiffes „Relief" gebracht und dort operiert. Zwei von ihnen sind bereits aufgegeben worden. Unter dem Vorsitz des Admirals Brown wird an Bord der „Wyoming" ein Untersuchungsgericht zusammentreten.**

**Das Unglück ereignete sich am letzten Tage der Manöver, die ein großer Teil der Pazifik-Flotte gemeinsam mit der Luftwaffe vor der Insel San Clemente durchführte und die bis jetzt geheimgehalten worden waren.**

Die italienischen Gäste in Nürnberg — Weltbild (M)

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besichtigt mit seinen italienischen Gästen, dem Präsidenten des italienischen Industriearbeiterverbandes Cianetti, Dr. Suardi, Generaldirektor Dr. Conto und Generalsekretär Nazi, das Reichsparteitagsgelände.

# „Bataillon Barbusse" aufgerieben

## Bolschewistische Offiziere wegen der Mißerfolge erschossen

Salamanka, 19. Februar.

**Die Niederlagen der letzten Tage an der Front von Madrid haben die bolschewistischen Machthaber völlig zermürbt. Dies geht auch aus den Aussagen acht übergelaufener französischer Söldlinge hervor, die aussagten, daß das sogenannte „Bataillon Barbusse" von der nationalen Artillerie fast ganz aufgerieben worden sei.**

Die Bolschewisten haben zwar unter dem Schutz sowjetrussischer Tanks bei Perales del Rio einen Angriff versucht. Der Angriff war aber derart schwach, daß sich die bolschewistischen Söldnerhaufen sofort zurückzogen, als die nationale Artillerie zu feuern begann. Aus den Berichten dreier anderer bolschewistischer Ueberläufer geht hervor, daß alle Offiziere ihres Regiments wegen der dauernden Mißerfolge erschossen worden seien.

Bei den Kämpfen der letzten Tage zeichneten sich, wie aus Augenzeugenberichten hervorgeht, auf nationaler Seite besonders die Freikorps der Falange aus.

Die dauernden Mißerfolge der Bolschewisten vor Madrid finden ihren Niederschlag in den politischen Versammlungen, in denen immer wieder die sofortige Absetzung aller Militärpersonen an den leitenden Stellungen gefordert wird, da sie alle angeblich „verkappte Faschisten" seien. Die Militärs seien durch „verdiente" bolschewistische Parteibonzen zu ersetzen. Besonders heftig angegriffen wird der bolschewistische Anführer Pozas, der die Operationen im Westabschnitt der Madrider Front leitet.

## Große Erfolge der Franco-Flieger

Salamanka, 19. Februar.

**Wie aus dem Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanka hervorgeht, hat die nationale Luftwaffe an allen Fronten eine rege Tätigkeit entfaltet und große Erfolge errungen. An der Aragon-Front und in der Provinz Huesca wurden drei bolschewistische Flugzeuge vernichtet und zwei beschädigt. An der Front vor Madrid wurden insgesamt zehn bolschewistische Jagdflugzeuge und ein Bomber abgeschossen. Die nationalen Flieger erlitten bei ihren Operationen keine Verluste. Ein Jagdflieger trug lediglich eine Verwundung an der Hand davon.**

Von den Landtruppen konnte die 5. Division zwei wichtige Stellungen erobern und wertvolles Material erbeuten. Bei La Maranosa versuchten die Bolschewisten einen Angriff, wurden aber mit Verlusten zurückgewiesen. Im übrigen nimmt die Zahl der bolschewistischen Ueberläufer ständig zu. Am Donnerstag lief eine große Zahl von „Offizieren" und Mannschaften über, darunter auch ein französischer Hauptmann. Im Abschnitt Orgiva (Provinz Malaga) erlitten die Bolschewisten Verluste.

# Gegen Kinderverschleppung der Roten

## Ein Aufruf des nationalen Spanien an die Welt

Salamanka, 19. Februar.

Angesichts des gewissenlosen Planes der Bolschewisten in Valencia, spanische Kinder unter Trennung von ihren Eltern in fremde Länder, in erster Linie natürlich nach Sowjetrußland, zu verschleppen, richtet der Führer der spanischen Falange, Manuel Hedilla, einen Aufruf an die internationale Oeffentlichkeit, um dieses unmenschliche Vorgehen in letzter Minute zu verhindern. Hedilla betont, die Verschleppung spanischer Kinder in wildfremdes Land, das in Sprache, Gebräuchen und Erziehung der spanischen Heimat vollkommen entgegengesetzt sei, könne die spanische Falange nicht dulden. Sie hoffe in dieser Beziehung auf Unterstützung der ausländischen Oeffentlichkeit. In dem Aufruf wird vorgeschlagen, drei Bedingungen aufzustellen, durch die der brutale Plan unmöglich gemacht wird.

Zunächst soll eine Zone geschaffen werden, die klimatisch und geographisch Spanien gleicht — wenn man nicht schon ein Gebiet im friedlichen nationalen Hinterland wählen will. In diesem Gebiet seien die Kinder solange unterzubringen, bis der Krieg beendet sei. Die Verwaltung und Kontrolle des ausgewählten Gebiets müsse ausschließlich in die Hände einer ausländischen Persönlichkeit gelegt werden, etwa eines südamerikanischen Diplomaten, der die Sprache und Sitten Spaniens kennt. Hedilla erklärt zum Schluß seines Aufrufes, das nationale Spanien sei bereit, die Kosten des Unterhalts dieser Zone zu tragen. Die Falange werde kein Opfer scheuen, um spanische Kinder vor der Verbannung in fremdes Land zu schützen.

### Marokko bekennt sich zu Franco

Ein von Salamanka eingetroffener marokkanischer Abgesandter des Kalifen von Spanisch-Marokko gab am Donnerstag vor Journalisten eine Erklärung zur Teilnahme Marokkos am Spanienkrieg ab. Er sagte, daß die marokkanischen Truppen ein Bestandteil des spanischen Heeres sind, also gleichermaßen für ihr eigenes Land gegen internationale Abenteurer und Unruhestifter kämpften, die ohne Berechtigung sich in Spanien einmischten. General Franco hat unsere ganze Bewunderung und Unterstützung.

---

Der Generalstabschef der Roten Armee, Marschall Jegoroff, traf am Freitagvormittag in Riga ein, um den Besuch des lettischen Generalstabschefs Hartmanis in Moskau vom Mai 1936 zu erwidern. Jegoroff wird bis Montagabend in Riga bleiben.

# Die Heiligen Teppiche wieder in Mekka

Der Streit zwischen Aegypten und dem Hedschas, der 12 Jahre gedauert hat, ist beendet. Die Heiligen Teppiche, die in Kairo aufbewahrt wurden, werden wieder während der großen mohammedanischen Feste die Kaaba in Mekka schmücken und von den Tausenden von Gläubigen verehrt werden. Bis zum Jahre 1925 wurden der Mahal und die Kiswa auf weißen Kamelen, begleitet von einem Detachement ägyptischer Soldaten, bis zur Heiligen Stadt getragen und unter Fanfarenklängen vor dem größten Heiligtum des Islam ausgebreitet. Das Schmettern der Trompeten und der Prunk des ägyptischen Militärs aber erschien den strengen Mokammedanern als eine Entweihung. Es kam zu bösen Zwischenfällen, das ägyptische Militär wurde überfallen und König Ibn Saud hielt es für unzulässig, daß eine fremde Militärabteilung bewaffnet in seine Hauptstadt einzöge.

Kurz: zwischen dem Hedschas und Aegypten kam es zu einem Bruch, der erst jetzt nach langen diplomatischen Verhandlungen wieder geheilt worden ist. Die arabische Welt, die durch den Zwischenfall schwer getroffen war, steht wieder geeinter da als zuvor. Die Insignien des Islam wurden unter großem Prunk in Kairo durch die Straßen getragen. Der Regent, Prinz Mohammed Ali, führte selbst die Zügel des Kamels, auf dessen Rücken der Heilige Teppich, der Mahal, aufgelegt worden war. Der Tag wurde zum Staatsfeiertag erklärt. Die Teppiche werden nun nach Suez getragen, und von dort per Schiff nach Jedda befördert.

Die eigentliche Pilgerfahrt nach Mekka beginnt in Jedda oder Djidda. In dem Augenblick, wo die Wache am Mast des Pilgerschiffes „Belad", das heißt die Einfahrt in den Hafen, ankündet. Sofort werden nun die ersten Gebete gesprochen, die Gläubigen legen Schuhe und Kopfbedeckung ab und ersetzen ihre Kleider durch den „Ihram", der aus zwei Stücken weißen Tuches besteht, die durch keine Naht verbunden sein dürfen, um nicht befürchten zu müssen, daß ein Ungläubiger sie durch seine Nadeln entweiht haben könnte. Die Straße zwischen Djidda und Mekka kann in Automobilen, auf Kamelrücken oder auch zu Fuß zurückgelegt werden. Sie ist heute von Räubern gereinigt, die noch vor nicht allzu langer Zeit die Pilger zu überfallen und auszuplündern pflegten.

Die Bevölkerung Mekkas wird auf etwa 80 000 bis 90 000 Einwohner geschätzt, aber sie

MARCHIVUM

schnellt durch den Zustrom der Pilger schnell in die Höhe. In den engen Gassen, von Staub fast erstickt, unter den prallen Strahlen einer glühenden Sonne schiebt sich eine schweigsame Menge vorwärts, der indische Radschah neben dem Sudanneger, der Javaner neben dem Kaukasier. Im Mittelpunkt des riesigen Tempels steht die Kaaba in schwarze Seide gehüllt.

Vor dem Auftreten Mohammeds waren in der Kaaba 360 verschiedene Standbilder aufgestellt, damit alle Bewohner der Wüste dort ihre speziellen Götter finden konnten. Damals soll der Meteorstein, der für Adam vom Himmel fiel, schneeweiß gewesen sein. Erst die Sünden der Menschen haben ihn schwarz gefärbt. 638, nachdem ihn Allah zum Herrn Arabiens gemacht hatte, zerstörte der Prophet die Götterbilder und verbot, Bildnisse von Gott dem Allbarmherzigen herzustellen. Der Stein in Kaaba ist durch einen Seidenteppich bedeckt, aber eine Silberstickerei bezeichnet seinen Platz und die Gläubigen küssen ihn durch den Stoff hindurch. Barhäuptig und barfüßig müssen die Pilger unter Murmeln von Gebeten um die Kaaba herumgehen. Kranke werden auf Tragbaren getragen, fromme Hände schließen die Augen derer, die beim Anblick der heiligen Stätte in Verzückung sterben und bedecken das Gesicht des Toten mit einem weißseidenen Tuch. Will der Pilger den vielbegehrten Titel Hadj erwerben, so muß er sich noch anderen Riten unterziehen, er muß eine Nacht zum Dschebel Arrafat gehen, zum Berg der Erkenntnis, auf dem sich der Ueberlieferung gemäß Adam und Eva nach 300jähriger Trennung wieder trafen. Erst dann erscheint auf weißem Kamel der „Khatib", dessen Aufgabe es ist, der Menge das Heilige Wort zu verkünden. Erst wenn er sein „Amin" gesprochen, ist der Pilger Hadj geworden.

Das dritte Heiligtum der Mohammedaner befindet sich in Jerusalem, dort wird die Sachra verehrt, der Felsen, der in die Omarmoschee eingelassen ist. Dort ist angeblich der Mittelpunkt der Welt, und dort hat der Schöpfer den Ton entnommen, aus dem er die ersten Menschen schuf.

Da nun die Aegypter wieder versöhnt sind und die Heiligen Teppiche nach Mekka entsenden, und da nun auch wieder der Strom der reichen ägyptischen Pilger einsetzt, so werden, wie man annimmt, die religiösen Feste in Mekka einen besonders glänzenden Verlauf nehmen und zu einem Beweise des allarabischen Zusammenschlusses werden.

E. v. Ungern-Sternberg.

## Dr. Ley mit seinen Gästen in Berlin

Berlin, 18. Februar.

Am Donnerstagabend traf Dr. Ley mit seinen italienischen Gästen, von Friedrichshafen kommend, auf dem Flugplatz Tempelhof ein. Die Gäste Dr. Leys werden zwei Tage in Berlin bleiben, dann nach Hamburg und München reisen, um von hier die Heimreise anzutreten.

## Herzog von Kent besucht Deutschland

London, 18. Februar.

Der Herzog und die Herzogin von Kent werden am Samstag auf dem Luftwege nach München reisen, wo sie die Gräfin Törring, die Schwester der Herzogin von Kent, besuchen werden. Sie beabsichtigen, sich etwa drei Wochen in München aufzuhalten.

# Große Mehrheit für Englands Rüstungsplan

### Die 400-Millionen-Anleihe genehmigt / Baldwin vom Völkerbund enttäuscht

London, 19. Februar.

**Die Entschließung, durch die der englischen Regierung Vollmachten zur Auflegung von Rüstungsanleihen in Höhe bis 400 Millionen Pfd. (etwa 5 Milliarden Reichsmark) erteilt werden, wurde nach Schluß der Aussprache vom Unterhaus mit 429 gegen 145 Stimmen angenommen. Vorher hatten in der Aussprache mehrere Abgeordnete der Labour-Party und der Liberalen Partei gegen die Regierungsvorlage Stellung genommen, während die konservativen Redner allgemein die Regierung unterstützten.**

**Die Aussprache wurde im Namen der Regierung durch wichtige Erklärungen des Ministerpräsidenten Baldwin abgeschlossen.**

Zum Rüstungsprogramm erklärte er, daß es sich lediglich um die Behebung der englischen Rüstungsmängel handle und daß man Uebertreibungen vermeiden müsse. Trotz erhöhter Verpflichtungen sei die englische Armee nach den neuen Vorschlägen kleiner als sie es im Jahre 1914 gewesen sei. Auch die Flotte werde trotz der vorgeschlagenen Verstärkungen weit entfernt sein, eine große Flotte in dem Sinne zu sein, wie er 1914 gegolten habe. Eine tatsächliche Verstärkung werde bei der Luftwaffe durchgeführt.

Der Ministerpräsident stellte fest, daß England in keiner Weise an einen Angriff denke. Vielmehr wolle es sich in eine Lage versetzen, um einen Angriff abschrecken zu können.

Dann zitierte der Ministerpräsident die kürzliche Rede des Außenministers Eden, in der es hieß, daß die englischen Waffen niemals zu einem Angriff, sondern nur zur Verteidigung englischen Gebiets oder unter Umständen zur Verteidigung Frankreichs und Belgiens und — wenn ein neuer Westpakt erzielt werde — zur Verteidigung Deutschlands benutzt werden würden.

### Erkenntnisse über den Völkerbund

Der Ministerpräsident fuhr fort: Das Ziel aller Parteien in England ist und bleibt dasselbe, nämlich die Aufrechterhaltung des Friedens. **Wir haben versucht, ihn durch den Völkerbund auszubauen. Wenn dieser Versuch fehlgeschlagen ist, so nehmen wir diesen Fehlschlag doch nicht endgültig hin. Wir haben keineswegs unsere Hoffnungen und unser Ziel aufgegeben, den Frieden aufrechtzuerhalten. Wir haben versucht, eine internationale Konstruktion für diesen Zweck zu schaffen. Diese war bei dem ersten Versuch nicht in der Lage, dem Gewicht standzuhalten, das man ihr auferlegte. Die Regierung bemühte sich, den Frieden durch einen Pakt herbeizuführen, der an Stelle des alten Locarno-Paktes treten soll. Ich glaube, daß in der nächsten Zukunft der hoffnungsvollste Ausblick derjenige auf einen Regionalpakt ist. In dem Europa von heute ist es schon etwas wert, wenn man wenigstens in einem Teil das Gefühl der Sicherheit besitzt, von wo aus diese einmal erreichte Sicherheit sich dann auf andere Gebiete Europas ausdehnen könnte. Wir halten Regionalpakte für äußerst wichtig. Das Haus muß aber erkennen, daß der Völkerbund der Jetztzeit von dem ursprünglich beabsichtigten Völkerbund abweicht, und daß die Schwierigkeiten, die auf dem Wege derjenigen liegen, die für kollektive Sicherheit in dem Völkerbund zu arbeiten versuchen, in dem einige der mächtigsten und höchstgerüsteten Nationen der Welt fehlen, fast unüberwindbar sind.**

### Verpflichtungen und Kriegsstärke

Einer der Hauptgründe für die Unruhe in Europa in den letzten zwei oder drei Jahren ist auf das Fehlen eines Gleichgewichts zwischen den Verpflichtungen Englands und seiner materiellen Stärke zurückzuführen. Wir haben gefunden, daß, je mehr unsere Verpflichtungen unsere materielle Stärke übersteigen, es um so schwieriger auch für uns wurde, zu tun, was wir wollten. Es geht nicht um den Sieg in einem Krieg, falls einer kommen sollte. Wenn heute ein Krieg in Europa ausbricht, wird es kein lokalisierter Krieg sein, er wird ganz Europa erfassen — das Schrecklichste, was man sich vorstellen kann. Wenn die Kräfte dabei ungefähr gleich sind, wird man eine Wiederholung von 1914 erleben, aber mit noch größerem Schrecken. Der Gedanke kollektiver Sicherheit war der, daß auf einer Seite eine so überwältigende Mehrheit sein sollte, daß kein Staat angreifen könnte. Das wäre tatsächlich so gewesen, wenn der Völkerbund universell gewesen wäre. Wenn man aber seine Verpflichtungen auf dem Gebiet kollektiver Sicherheit erfüllen will, muß man stark genug sein, um sich selbst zu verteidigen. Bei kollektiver Sicherheit — unter der Voraussetzung, daß diejenigen, die mit uns arbeiten, sich beteiligen — würde der Hauptanprall sich immer gegen England richten. England hat aber außerdem Beziehungen in Uebersee. Es hat Interessen im Fernen Osten, und es muß daher in der Lage sein, für sich selbst auf See zu sorgen. Unter jeder Form kollektiver Sicherheit würde England als erstes Land die Luftgefahr verspüren, vorausgesetzt, daß das Land, gegen das die kollektive Sicherheit mobilisiert wird, so nahe liegt, daß es England bombardieren könne.

In seinen Schlußsätzen verteidigte der Premierminister das englische System der Demokratie dann noch mit einigen Ausführungen. Darauf wurde, wie bereits gemeldet, die Rüstungsanleihe mit 429 gegen 145 Stimmen angenommen.

# Folgen bolschewistischer Hetze

### Das größte Bergwerk Ungarns mußte stillgelegt werden

Budapest, 19. Februar.

**Die Fünfkirchener Kohlengruben, das größte Bergwerk Ungarns, wurden Mittwochvormittag stillgelegt. Die Direktion des Bergwerks sperrte die Einfahrt in die Schächte für die gesamte Belegschaft von 4100 Mann. Sie erklärte, sie habe sich zu dieser plötzlichen durchgreifenden Maßnahme zur Abwehr gegen die Pläne fremder bolschewistischer Streikhetzer gezwungen gesehen.**

Vor zwei Wochen hatte die Belegschaft unter Hinweis auf die Steigerung der Lebenshaltungskosten eine Lohnerhöhung gefordert. Die Direktion hatte sich grundsätzlich zu einer allgemeinen Lohnerhöhung bereit erklärt und dies auch der Regierung und den maßgebenden Stellen mitgeteilt. In den letzten Tagen stellte die Direktion jedoch fest, daß fremde kommunistische Agenten sich in die einzelnen Schächte eingeschmuggelt hatten und eine große bolschewistische Hetze betrieben. Insbesondere versuchten sie, einen Generalstreik unter Tage durchzusetzen. Es bestand daher die Gefahr, daß die Opfer dieser gewissenlosen Pläne in den nächsten Tagen in die Schächte einfahren, aber nicht wieder ausfahren würden. Vor drei Jahren schon ist den bolschewistischen Streikhetzern ein solcher Anschlag geglückt. Die Verhetzten wurden, nachdem sie tagelang ohne Nahrung im Schacht geblieben waren, völlig erschöpft und halbtot zu Tage gefördert. Aus diesem Grunde sah sich die Direktion heute veranlaßt, die Einfahrt der gesamten Belegschaft in die Schächte vorläufig auf unbefristete Zeit zu sperren.

## gustaf nagel verlobt

tempelwächter, dichter und komponist

Arendsee-Altmark, 19. Februar.

Im „Arendseer Wochenblatt" befindet sich folgende Anzeige:

„als, mit got in jesu kristi namen, verlobte grüßen: eleonore teichmann, krankenschwester, gustaf nagel, tempelwächter, dichter und komponist des herrn von gottes gnaden.

berlin, 13. 2. 37. arendse i. altmark."

Also unser alter Freund gustaf nagel lebt noch und hat sogar inzwischen „von gottes gnaden" allerhand Karrierre gemacht. Es ist zwar in seinem Leben nicht alles nach Wunsch gegangen, denn wir entsinnen uns, daß dieser seltsame Herr auch einmal den Ehrgeiz hatte, Reichspräsident zu werden. „tempelwächter, dichter und komponist" zu sein, sind aber für ihn bestimmt geeignetere und ungefährlichere Berufe. Immerhin ist es ein sichtbarlicher Beweis von „gottes gnaden", daß er sich ausgerechnet eine Krankenschwester zur nächsten Ehehälfte auserwählen durfte, denn wir wünschen ihm, daß diese vielleicht etwas von Psychiatrie versteht. Das Glück von gustaf nagels junger Liebe ist hoffentlich auch etwas größer als die von ihm verschmähten großen Buchstaben.

---

Der Sowjet-Volkskommissar für die Schwerindustrie, Ordschonikidse, ist in Moskau am Donnerstagnachmittag plötzlich gestorben.

# Neue Filme in Mannheim

**ALHAMBRA:**

**„Fridericus"**

Es gibt sicher nicht viele Gestalten in der deutschen Geschichte, die so volkstümlich sind wie Friedrich II., der große Preußenkönig, der als der „Alte Fritz" in die Geschichte eingegangen ist. Unzählige Romane und Dramen sind im Laufe der letzten hundertfünfzig Jahre entstanden, die den Einsamen von Sanssouci in den Mittelpunkt ihrer Handlung gestellt haben, und seit es eine Filmkunst gibt, wurde die von einem reichen Anekdotenkranz umgebene Gestalt des unsterblichen Königs auch immer wieder auf der Leinwand dargestellt. Während aber die bisherigen Filme, von Czerepy bis Froelich, meist nur einzelne Episoden aus dem Leben dieses Mannes herausgriffen, unternimmt dieser neue Film, der von Walter v. Molo und Erich Kröhnke geschrieben und von Johannes Meyer inszeniert wurde, den Versuch, in einer entscheidenden Zeit den genialen Feldherrn und Soldaten ebenso wie den weisen, vorausblickenden Staatsmann und den großen Menschen Friedrich gleichzeitig in einer umfassenden Gesamtschau darzustellen.

Als Zeit der Handlung wählte man den Siebenjährigen Krieg, das gewaltige Ringen Preußens gegen eine vielfache Uebermacht. Besondere Betonung wurde dabei auf das ständige, verbissene Ausharren des Königs gelegt, auf jenen ungebrochenen Willen zum endgültigen Sieg, der sich gegen die offene oder versteckte Auflehnung der Soldaten, gegen die Zweifel der Generale und vor allem gegen die stumme Anklage des notleidenden, kriegsmüden Volkes immer wieder durchsetzen muß. Ständig feuert er seine Soldaten an, biwakiert mit ihnen, stürmt mit ihnen vor und überträgt ihnen so durch seine suggestive Kraft den unbeugsamen Entschluß, lieber unterzugehen, als das Vaterland aufzugeben oder auch nur eine Handbreit Boden den haßerfüllten Feinden preiszugeben. So werden diese letzten zermürbenden Jahre des siebenjährigen Ringens zu einer gewaltigen Mahnung für die nachfolgenden Geschlechter, der Taten des großen Preußenkönigs stets eingedenk zu bleiben und würdig sein gewaltiges Erbe weiterzuführen.

In diesen kritischen Jahren scheint Preußens Schicksalsstunde zu schlagen. Eingekreist von den Großmächten Europas, im Kampf gegen Oesterreicher, Franzosen und Russen muß es sein Lebensrecht verteidigen. Dazu scheint der König, von schweren Schicksalsschlägen heimgesucht, selbst kurze Zeit dem Zusammenbruch nahe. Verräterei, der heimtückische Versuch einer Gefangennahme, die Kabalen an den Höfen von Paris, Wien und Petersburg, die Meldung vom Tod der geliebten Schwester, die Einnahme Berlins durch die Russen, der Heldentod des Dessauers — das alles stürmt auf ihn ein und droht ihn zu erdrücken. Doch mit der ihm eigenen Zähigkeit verscheucht er alle Schatten und holt zum letzten entscheidenden Schlag aus: in der Schlacht bei Torgau an den Stüptitzer Höhen schlägt er in einer idealisierten aber klaren und übersichtlichen Umgehungsschlacht mit Hilfe des draufgängerischen Zieten den schon siegesgewissen österreichischen Generalfeldmarschall Daun.

Umjubelt ziehen die Soldaten Friedrichs in Potsdam ein, und nach all den zermürbenden Kriegsjahren beginnt jetzt eine Zeit des friedlichen Aufbaus. Obwohl man sich vielleicht angesichts der vorausgegangenen dramatischen Vorgänge ein stärkeres Finale gewünscht hätte, verfehlen doch die letzten Worte, die Friedrich an seine Minister richtet, nicht ihre Wirkung: der Krieg ist aus, aber die Arbeit geht weiter. Meine Herren — tun Sie Ihre Pflicht!

O..o Gebühr ist mit der Gestalt des Fridericus schon so verwachsen, daß man bisweilen vergessen kann, daß hier an Stelle des Königs ein Schauspieler die gewaltigen Worte spricht. An seiner Seite stehen kraftvoll und männlich Paul Dahlke als Dessauer und Bruno Ziener als Zieten. Hilde Körber gibt der Schwester Wilhelmine ergreifende Gestalt. Am Rande des Geschehens tauchen die gutgesehenen Bilder der fanatisch hassenden Zarin Elisabeth (Agnes Straub), der Pompadour (Lil Dagover), die die Karte Europas mit dem Lippenstift aufteilt, und der nur ein wenig zu weich dargestellten Maria Theresia (Käthe Haack) auf. In weiteren guten Rollen sind noch Carola Höhn, Lucie Höflich, Bernhard Minetti und Paul Klinger zu nennen.

Im Beiprogramm verdient der in schönen Bildern aufgenommene Kulturfilm von der alten Kaiserstadt Aachen, der trotz aller Lehrhaftigkeit ungemein lebendig und unterhaltsam wirkt, besondere Erwähnung.

Willy Parth.

**PALAST und GLORIA:**

**„Sein bester Freund"**

„Greif" heißt der „beste Freund" des Kriminalassistenten Harry Peters. Von einem gemeinen Quäler ist er ihm zugelaufen, und bald sind beide unzertrennlich. Unbedingt zuverlässig ist „Greif" im Beruf, zuverlässiger als ein Mensch, und zweimal rettet er bedrängten Beamten das Leben. Da erkennt er, auf eine Spur gesetzt, in dem Verbrecher seinen ersten Herrn, einen berüchtigten Verbrecher, wieder, und dieses Mal versagt er. Dienst darf er jetzt nicht mehr machen, aber, trotzdem er sonst seinem Herrn aufs Wort folgt, als er von der Arbeit ausgesperrt werden soll, bricht er aus und folgt ihm heimlich. Als der neue Herr vom alten bedroht wird, zögert der Hund nicht. Die Liebe zu Harry Peters siegt über die Anhänglichkeit an den alten Herrn, der ihn nicht gut behandelte, und er rettet dem jungen Beamten das Leben. Dabei wird er erschossen.

Harry Piel hat diesen Hund in eine geschickt aufgebaute Kriminalgeschichte gestellt. Man darf aber nicht annehmen, daß „Greif" als eine Art Wundertier vorgeführt würde. Er ist ein vorbildlicher Polizeihund, er tut seinen Dienst und er liebt und haßt, wie es ein Hund tut. Er hat nicht nur seine guten Seiten, sondern auch alle Unarten eines tüchtigen Hundes. Harry Piel ist ein großer Tierliebhaber, und er beobachtet viel zu genau, um irgendetwas Unwahrscheinliches herauszubringen.

Die Hauptrolle spielt neben „Greif" Harry Piel selbst. In führenden Rollen sind weiter beschäftigt: Edna Greyff, Paul Westermeier, Trude Hesterberg, Willy Schur und Henry Lorenzen.

Dr. Carl J. Brinkmann.

## Max-Klinger-Gedächtnisfeier in Leipzig

Anläßlich des sich am 18. Februar zum 80. Male jährenden Geburtstages des 1920 verstorbenen großen Leipziger Malers und Bildhauers Max Klinger hatte der Leipziger Künstlerverein, dessen Ehrenmitglied Klinger war, eine würdige Gedächtnisfeier veranstaltet, an der neben Künstlern und Kunstfreunden u. a. auch führende Männer von Partei, Wehrmacht, Stadtverwaltung und den Leipziger Künstlervereinen teilnahmen. Den Festvortrag hielt der bekannte Leipziger Kunsthistoriker Dr. Ludwig Scheewe, der in fesselnden Ausführungen über das Werk Klingers sprach und durch die Darbietung von Ausschnitten aus dem Leben eingehend das Wesen dieses großen Künstlers beleuchtete. Den musikalischen Rahmen der Feier bildeten Sätze aus Streichquartetten von Beethoven und Brahms, den beiden genialen Tonsetzern, denen Max Klinger unvergängliche Denkmäler setzte.

---

**Tadele den irrenden Freund, aber laß auch den unschuldig angegriffenen Freund niemals im Stich!**

Ambrosius

MARCHIVUM

# Vom Zarenthron in die Keller von Jekaterinburg

Copyright by Verlag und Presse-Tagesdienst Berlin W 35

**Vor 20 Jahren erfüllte sich das Schicksal der Romanows / Ein Tatsachenbericht von A. von Andreevsky**

1. Fortsetzung

Das Telefongespräch dauert vier Stunden — bis 7 Uhr früh!

Der Duma-Vorsitzende Rodzianko teilt mit, daß inzwischen ganz Petersburg in den Händen der Revolutionäre sei. Er, der Duma-Vorsitzende, war gezwungen, auf eigene Faust zu handeln, einige Zarenminister verhaften zu lassen und sich an die Spitze der Provisorischen Regierung zu stellen.

Mit bestürzter Miene erscheint Ruszki vor dem Zaren. „Es ist zu spät, Majestät", meldet er mit heiserer Stimme. „Auf der Straße ertönen laute Rufe, so meldet man aus Petersburg, die eine Abdankung Eurer Majestät verlangen."

So weit ist es also gekommen! Der Stein ist im Rollen! Stumm überreicht Ruszki dem Zaren das übertragene Stenogramm des Wortlautes des Gespräches mit Petersburg. Der Zar liest es schweigend durch und sagt: „General, bleiben Sie bitte bei mir zum Essen." Die seelische Erschütterung äußert sich beim Zaren immer darin, daß er das genaue Gegenteil von dem tut, was man erwartet, und zwar so tut, als wenn nichts geschehen wäre.

General Ruszki kann aber nicht bleiben, da er den Rapport des Generalstabes empfangen muß. Er verspricht, um 2 Uhr nachmittags wiederzukommen. Als er wieder zur genannten Zeit erscheint, meldet er eine neue Hiobsbotschaft

„Die Petersburger Garnison ist zu den Revolutionären übergegangen. Der Großfürst Kyrill Wladimirowitsch ist mit einem roten Abzeichen in der Duma erschienen. Auch mehrere hohe Generäle, darunter Brussilow, Oberbefehlshaber der Südwestfront, betonen die Notwendigkeit" — er stutzt — „der Abdankung."

Der Zar erwidert mit tonloser Stimme: „Ich bin mit der Abdankung einverstanden. Ich will das Telegramm schreiben ..."

II.

## Abschied von der Garde

Am 3. März erhalten alle Offiziere des Hauptquartiers in Mohilew den Befehl, sich um 9 Uhr abends auf dem Bahnhof einzufinden. Langsam rollen die dunkelblauen Wagen des Luxuszuges, noch mit dem Zarenwappen geschmückt, in die Halle. Der Zar erscheint, ihm zur Seite sein Hofminister Graf Fredericks. Der Herrscher, der in seinem Telegramm aus Pleskau abgedankt hat, schreitet die Front der Offiziere ab und reicht, was er sonst niemals getan, jedem einzelnen die Hand. Das blasse Licht einer elenden Laterne, die ein Leibkosak hinter dem Zaren herträgt, beleuchtet ein nervös zuckendes Gesicht. Schwere Tränen laufen plötzlich dem Zaren die Wange herab. Mit einer raschen Bewegung wischt er die Tränen ab und schreitet die Front weiter ab. Dann kehrt er in seinen Wagen zurück.

Nachs findet ein vertrauliches Gespräch zwischen dem Zaren und seinem Adjutanten Wojeikow statt. Der sonst stets Betrunkene ist jetzt vollständig ernüchtert. Er sieht das kommende Verhängnis und beschwört den Zaren, zu fliehen. Es ist der erste Rettungsversuch, der eine ganze Reihe mißglückter Versuche einleitet.

### „Fliehen Sie, Majestät!"

„Um Himmels willen, Majestät", fleht der Adjutant. „Fahren Sie nicht nach Petersburg. Man wird Sie dort verhaften und gefangennehmen. Wir wollen lieber nach Moskau fahren. Diese alte historische Stadt ist immer noch zarentreu. Sollte es dort aber wider Erwarten dennoch schlimm zugehen, dann haben Sie immer noch die Möglichkeit, verkleidet unbemerkt nach Sibirien zu entkommen, von wo der Weg in die befreundeten Vereinigten Staaten und Japan Ihnen offensteht. In Petersburg wird Sie die provisorische Regierung bestimmt festnehmen."

Auch dieser Plan Wojeikows ist durchaus einleuchtend. Hätte der Zar ihn befolgt, — wer weiß, er wäre womöglich am Leben geblieben. Der Zar läßt sich aber nicht erweichen. Seine über alles geliebte Familie ist in Petersburg, und so ist es seine Pflicht, sagt er, zu den Seinen zurückzukehren. Umsonst versucht Wojeikow alles, um seinen Herrn zu überreden. Der Zar erklärt müde und resigniert, er wolle von seiner Garde Abschied nehmen.

Am 8. März um 9.30 Uhr früh versammeln sich im Großen Saal des Gouvernementshauses von Mohilew alle Offiziere der Garde und je ein Soldat von jeder Gardeabteilung. Das große Bild des Zaren, das sonst die Wand geschmückt hatte, ist entfernt worden. Ein riesengroßer weißer Fleck symbolisiert den Wandel der Dinge. Der Zar betritt die Halle und verbeugt sich nach russischer Art vor den Offizieren. „Zu Befehl, Majestät!" donnert es ihm entgegen. — Werden diese Leute nicht alles tun, um ihren Zaren, ihren Obersten Kriegsherrn, zu retten?

### Des Zaren letzte Ansprache

Der Zar lehnt sich an die Wand, genau an die Stelle, an der sein Bild, das Symbol der Zarenmacht, gehangen hat.

„Meine Herren, es fällt mir schwer zu sprechen", fängt der Zar bald lallend an. Er spricht vom Willen Gottes und von seinem Entschluß, zum Wohl des Vaterlandes auf den Glanz des Thrones zu verzichten. Seine letzten Worte sind: „Gehorcht der provisorischen Regierung und erfüllt Eure Pflicht!" Diese Worte sollten als letzter Tagesbefehl den Truppen mitgeteilt werden. Auf Verordnung der neuen Regierung wurden sie niemals den Truppen zur Kenntnis gebracht.

Lautes Schluchzen ertönt im Saal. Bärtige Offiziere weinen wie Kinder. Am selben Tag verläßt der Zarenzug den Bahnhof, und unter strenger Bewachung trifft der Zar einige Tage später in Petersburg ein ...

III.

## „Klub der dunklen Mächte"

Während diese dramatischen Geschehnisse sich abspielen, erscheint im Zarenpalais in Zarskoje Selo bei Petersburg im Auftrag der provisorischen Regierung General Kornilow und erklärt auch die Zarin mit ihren Kindern für verhaftet. Die Nachricht verbreitet sich wie ein Lauffeuer in Petersburg. Ein kaum 18jähriger Gardeoffizier, Fähnrich Markow, ein etwas weltfremder Idealist, aber ein Ritter ohne Furcht und Tadel, entschließt sich, die Zarenfamilie — koste es was es wolle — zu retten.

Auf eigene Faust, ohne zu bedenken, daß er seine eigene Sache vereiteln kann, dringt er ins Zarenpalais ein, läßt sich vor die Zarin führen, fällt ihr zu Füßen, küßt ihr die Hand und schwört, sein Leben einzusetzen, um sie, seine geliebte Zarin sowohl als auch den Zaren und die ganze Familie zu retten.

Markow gründet in der Zeit eines allgemeinen Chaos, in der allerlei Vereine wie Pilze aus der Erde schießen, einen „Klub der dunklen Mächte". Es ist angeblich eine Vereinigung rücksichtsloser Lebemänner aus Offizierskreisen, die das Leben genießen wollen. In Wirklichkeit ist es aber ein Geheimbund von zwölf Offizieren, die, wie die in Chiffre-Sprache verfaßten Statuten lauten, „jederzeit bereit seien, ihr Leben im Dienste der Majestäten zu opfern".

Inzwischen ist der Zar bei seiner Familie eingetroffen. Er darf sich zwar in den herrlichen Parkanlagen des Schlosses frei bewegen, wird aber ständig bewacht. Die Truppen, die ihn umgeben, werden nicht täglich, sondern stündlich abgelöst, um Befreiungsversuchen vorzubeugen.

### Der Zar weint

Der Zar schaufelt Schnee im Park und hilft dem ehemaligen Thronfolger einen Schneemann bauen. Einmal will er weiter gehen, als ihm erlaubt ist, da sagt ein Soldat: „Weiter dürfen Sie nicht gehen, Herr Oberst."

(Fortsetzung folgt)

„Hoch lebe der Vizekönig!" Weltbild (M)

Auf seiner Reise durch Aethiopien wird Vizekönig Graziani überall von den Soldaten und Siedlern freudig begrüßt. Hier lassen ihn Soldaten mit echt südlichem Temperament hochleben.

## Vom Wesen des deutschen Gartens

**Lichtbildervortrag von Architekt A. Seifert in der Kunsthalle**

Wenn von einem deutschen Garten die Rede ist, so stellt sich der Unkundige darunter einen Garten in deutscher Landschaft mit deutschen Blumen vor. Betrachtet man jedoch mit Botanikeraugen ein schlichtes Bauerngärtlein etwa, das die Bezeichnung deutsch wirklich hundertprozentig verdient, so entpuppen sich all die Marqueriten, die „Brennende Liebe", „Braut im Haar" und was da sonst noch an Blumenpracht Herz und Auge erfreut, als fremdländische, zumeist von den Mittelmeergebieten eingeführte Pflanzen, wie denn überhaupt die Bäuerin oft die seltensten Blumen züchtet. Die verwunderliche Tatsache, daß in den stark landschaftsgebundenen Bauerngärten, mehr noch als in Gärten der Stadt, fremde Flora blüht, findet ihre Erklärung in der Geschichte des deutschen Gartens, auf die Architekt Seifert in seinem mit ausnehmend schönen Bildern aufgelockerten Vortrag ausführlich einging.

Zwar hat es schon in der jüngeren Steinzeit eine Art Garten gegeben, und hier finden wir auch die Erklärung für seinen Namen, der sich aus „Gerte", dem Einfassungsmaterial, herleiten läßt, doch beginnt die eigentliche Geschichte unseres Gartens erst unter den Karolingern, also etwa um 800. Die Einführung fremdländischer Blumen auf deutschem Boden in so reichem Ausmaß ist auf Ludwig den Frommen zurückzuführen, der im 70. Kapitular seiner Kapitularien den Pächtern genaue Vorschriften gab, was sie in den Gärten anzupflanzen haben. Weil nun diese Satzungen römischen Vorbildern abgeschrieben waren, wurden aus ihnen einfach auch die fremden Pflanzennamen übernommen und somit ihre Einführung zur Pflicht gemacht. Eigenartig ist, daß Blumen und Heilpflanzen, die bis 1500 ungefähr von fremdem Boden hereingeholt wurden, ohne weiteres gutdeutsche, volkstümliche Namen erhielten, während später eingeführte Blumen schon an ihrem Namen als Fremdlinge zu erkennen sind. Die aus den Klostergärten übernommene Anlage des Haus- und Bauerngartens mit Mittelbeet und Wegekreuz hat sich bis heute erhalten, und wenn auch modische Einflüsse nicht immer auszuschalten waren, so hat sich der einfache Hausgarten doch — abgesehen von unglückseligen Experimenten des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts — im allgemeinen seine Urform bewahrt. Die Trennung der höfischen Gärten von den Hausgärten erfolgte in der Renaissance, die architektonische Gesichtspunkte in repräsentative Gärten trug. Hat dieser Repräsentationswille in Gärten um Schlösser und Patrizierhäuser herum zweifellos seine Aufgabe und damit Berechtigung, so ist er im Hausgarten denkbar fehl am Platze. Wie wir um die Jahrhundertwende beim Hausbau, in der Wohnungseinrichtung und auf allen anderen Gebieten eine protzenhafte Großmannssucht erleben, die dem pompösen Schein auf Kosten der Echtheit und des guten Geschmacks huldigt, so hat sich auch in die Gärten mit wildgewordenen Springbrunnen, mit angemalten Gipsfiguren und ähnlichem „Schmuck" manches Unechtliche eingeschlichen. Bescheidene, kleine Stückchen Boden mußten herhalten, um billige Zerrbilder kostbarer Schloßgärten abzugeben, und man hat auf ihnen, konsequent wie der schlechte Geschmack nun einmal ist, ein Gartengreuel neben das andere gepflanzt. Man denkt an den Vaterspruch von Busch, bei so was: „Gärtner werden ist nicht schwer, Gärtner sein dagegen sehr ..."

Die Forderung, die Architekt Seifert als richtungweisend für den Gartenbau aufstellte, ist die nach Harmonie. Dies nicht so sehr in Farben, Größenwuchs und nach geometrischen Gesichtspunkten, als vielmehr in der inneren Zusammengehörigkeit der Pflanzen zueinander und mit der Landschaft. Damit, wie überhaupt mit dem ganzen aufschlußreichen Vortrag errang er sich den Beifall der Zuhörer und insbesondere der zahlreich anwesenden Gärtner und Gartenliebhaber. L. E.

### Neuverpflichtungen am Nationaltheater Mannheim

Bis jetzt wurden von Beginn der neuen Spielzeit an folgende Vorstände und Einzelmitglieder neu an das Nationaltheater verpflichtet:

Wera Donalies vom Stadttheater Münster als Ballettmeisterin und erste Solotänzerin. Fräulein Donalies war auch die Ballettmeisterin der beiden letzten Reichsfestspiele in Heidelberg.

Rudolf Hammacher vom Stadttheater Aachen als Spielleiter des Schauspiels und Schauspieler.

Otto Junker vom Stadttheater Stettin als technischer Direktor.

Rose Huszka von der Staatsoper München als Hochdramatische.

Käthe Dietrich vom Stadttheater Münster als erste jugendlich-lyrische Sängerin.

Theo Lienhard von den Städtischen Bühnen Breslau als lyrischer Bariton.

Lutz-Walter Miller von den Städtischen Bühnen Breslau als jugendlicher Heldentenor, sowie für die Gesangsoperette.

Lore Maverhofer vom Stadttheater Hanau als Naiv-Sentimentale und jugendliche Salondame.

Robert Kleinert von der Volksbühne Berlin als erster Charakterspieler.

### „Der große Pflüger"

Arno Landmanns vaterländisches Oratorium für gemischten Chor, Soli, Orchester, Orgel, Kinderchor und Fernchor kommt vielfachen Wünschen entsprechend am kommenden Sonntag, 21. Februar, 20 Uhr, in der Christuskirche Mannheim zur Wiederholung. In diesem Werk wird der Ausbruch des Weltkrieges, der Niedergang und die Wiederaufrichtung des Reiches geschildert. Die Aufführung am Heldengedenktag dürfte von besonderer Bedeutung sein; gilt es doch, der im Weltkrieg sowie der für die Erneuerung Deutschlands nach dem Kriege Gefallenen zu gedenken. — Mitwirkende sind: Susanne Horn-Stoll, Darmstadt (Sopran), Karla Fritz, Wiesbaden (Alt), Walter Sturm, Bad-Ems (Tenor), Georg Pfeiffer, Darmstadt (Bariton), Else Landmann-Driescher (Klavier), Alfred Herth (Orgel), Bachchor, Philharmonisches Orchester, Mitglieder der Gesangsklasse Wilhelm König von der Städt. Hochschule für Musik (Fernchor). Leitung: Arno Landmann.

### Handzeichnungen von Genelli

„Das Kunsthaus" Mannheim zeigt gegenwärtig in seinen Räumen am Wasserturm eine umfassende Auswahl bedeutender Handzeichnungen (Akte, Tiere, Kampfszenen) des Bonaventura Genelli (geb. 1798, Berlin, gest. 1868, Weimar). Genelli, der in seinen späteren Jahren die bekannten mythologischen Oelbilder für den Grafen Schack in München gemalt hat, war gleich seinem Vorbild Asmus Carstens vor allem Meister der monumental bewegten Zeichnung, in der er sein Bestes und Bleibendes gab.

### „Das Volk lebt im Buch"

Anläßlich der gegenwärtig in Leipzig durchgeführten „Rassenpolitischen Woche" veranstaltet die Deutsche Bücherei unter dem Titel „Das Volk lebt im Buch" eine Sonderschau, auf der das wichtigste deutsche Schrifttum des Jahres 1936, nach politischen und kulturellen Gesichtspunkten gegliedert, zusammengestellt wurde. Die Ausstellung wird bis zum 11. März der Oeffentlichkeit zugänglich sein.

Reichstagung des NS-Lehrerbundes. Gauleiter Wächtler hat als Tagungsort für die Reichstagung 1938 des NS-Lehrerbundes Köln bestimmt. Die Tagung ist für die Pingstferien geplant und wird rund 60 000 Erzieher in Köln zusammenführen.

MARCHIVUM

## Schulung der Gemeindebeamten

**Heidelberg**, 19. Febr. Der Schulleiter der Badischen Gemeindeverwaltungsschule, Dr. **Jäckle**, Karlsruhe, eröffnete am Mittwoch, 10. Februar 1937, nachmittags im großen Rathaussaal in Anwesenheit von Oberbürgermeister Dr. **Reinhaus**, der Lehrkräfte und der Lehrgangsteilnehmer den ersten Lehrgang der Zweiganstalt der Badischen Gemeindeverwaltungsschule.

Nach Worten der Begrüßung dankte Dr. Jäckle Oberbürgermeister Dr. Reinhaus für seine Bemühungen um das Zustandekommen der Zweiganstalt in Heidelberg und den Lehrkräften für ihre Bereitwilligkeit, sich zur Unterrichtserteilung zur Verfügung zu stellen. Auf dem Gebiet der Ausbildung der mittleren Gemeindebeamten und -angestellten bestand bisher keine einheitliche Regelung. Wohl hatten einzelne Städte Ausbildungskurse für ihre Beamten und Angestellten abgehalten, die auch von Interessenten aus den in nächster Umgebung liegenden Gemeinden besucht werden konnten. Es hat sich aber als notwendig erwiesen, daß auch den Beamten und Angestellten der mittleren Städte und hauptamtlich verwalteten Landgemeinden, die nicht an der Peripherie der Großstadt liegen, die Möglichkeit geboten wird, sich fachlich und weltanschaulich zu schulen. Vorgesehen sind Lehrgänge für den mittleren einfachen und für den mittleren gehobenen Dienst, die jeweils ein Jahr dauern werden und wöchentlich 8 Stunden in Anspruch nehmen. Die Lehrgänge werden abgeschlossen durch einen 2—twöchigen Besuch eines Kameradschaftslagers, dem unmittelbar die Prüfungen folgen werden.

Oberbürgermeister Dr. Reinhaus dankte dem Vorredner für seine persönliche Anwesenheit zur Eröffnung der Zweiganstalt und versicherte, daß alles getan werden wird, diese Schule mit wirklichem lebendigen Leben zu erfüllen, daß in dem nun anbahnenden näheren Verkehr zwischen Schülern und Lehrern sich die Kameradschaft entwickle, die notwendig und die Voraussetzung dafür sein, daß die Hörer wie Lehrer in der Aufgabe aufgehen und Befriedigung in gemeinsamer Arbeit finden.

### Radfahrer 30 Meter geschleift

**Heidelberg**, 19. Febr. Am Mittwoch gegen 23.15 Uhr ereignete sich am Bismarckplatz ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der von der Rohrbacher Straße in die Bergheimer Straße einbiegen wollte, wurde von einem Personenkraftwagen erfaßt, der in

**Piano- u. Flügelfabrik Scharf & Hauk**
Erstklassige Fabrikate C 4, 4

hoher Geschwindigkeit aus Richtung Mannheim kam. Der Radfahrer wurde ungefähr dreißig Meter weit geschleift und blieb mit einem schweren Schädelbruch liegen. In der Universitätsklinik mußte sofort eine Operation vorgenommen werden.

### Goldene Hochzeit

**Buchen**, 19. Febr. Die Eheleute Karl Baumbusch und Frau Genoveva geb. Wittemann feierten am Mittwoch das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar hat im Weltkrieg seine beiden Söhne für das Vaterland geopfert.

### Allerheiligen bleibt erhalten

**Karlsruhe**, 19. Febr. Das Kloster Allerheiligen bei Oppenau im Schwarzwald, das kurz nach der Aufhebung im Jahre 1802 durch einen Blitzschlag zur Ruine geworden ist, soll vor weiteren Zerstörungen bewahrt werden. Außer der Instandsetzung des kunstgeschichtlich wertvollen, aus dem Ende des 12. Jahrhunderts stammenden Bauwerks soll auch die barocke Gartenanlage des Klosters mit ihrer Wasserkunst erneuert werden. Weiter ist beabsichtigt, einen Sammlungsraum einzurichten, in dem alles aufbewahrt werden soll, was auf das Kloster Bezug hat. In der Nähe des Klosters befindet sich das schöne Heldendenkmal, das der Schwarzwaldverein seinen im Kriege gefallenen Mitgliedern errichtet hat.

### Am Ehrenmal der Feuerwehren

**Achern**, 18. Febr. Am kommenden Sonntag, dem Heldengedenktag, findet hier am Ehrenmal der badischen Landesfeuerwehren eine schlichte Feier statt, zu der der Präsident des Badischen Landesfeuerwehrverbandes, Branddirektor **Müller** aus Heidelberg, mit sämtlichen Kreisfeuerwehrführern und sonstigen Mitgliedern des Landesausschusses erscheinen wird.

### Regimentstag und Denkmalseinweihung

**Lahr**, 18. Febr. Die Angehörigen des ehemaligen Infanterie-Regiments 171 treffen sich am 1. August dieses Jahres zum Regimentstag und zur Denkmalseinweihung in Lahr. Nähere Auskunft erteilt Kamerad **Pickavé**, Lahr (Baden).

### Gauvertretertag der Kriegsgefangenen

**Lahr**, 18. Febr. In der Schutterstadt findet am 7. März 1937 ein Gauvertretertag der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Gau Baden, statt, an dem sämtliche Vertreter der Ortsgruppen des Gaues teilnehmen werden. Damit verbunden wird eine Bezirksversammlung der Ortsgruppen Lahr, Offenburg, Villingen, bei der der Bundesführer der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Freiherr von Lersner aus Potsdam, sprechen wird.

### Das Wormser Backfischfest

**Worms**, 18. Febr. Das Wormser Backfischfest, eines der reizvollsten Heimatfeste am Rhein, findet in diesem Jahre vom 28. August bis zum 5. September statt.

# „Schaffendes Volk" – Deutschlands größte Ausstellung

## Popularisierung der deutschen Werkstoffe / Die wichtige Aufgabe der Schau im Rahmen des Vierjahresplanes

*** Düsseldorf, 18. Febr. Der Name der Ausstellungsstadt Düsseldorf hat in Deutschland und in der Welt einen besonderen Klang: — Düsseldorf ist die Stadt der heiteren Lebensfreude am Niederrhein. Es ist nicht nur der Verwaltungssitz der westdeutschen Industrie, es ist auch die schöne und beschwingte Kunst- und Gartenstadt Deutschlands. Jeder, der einmal diese einzigartige Stadt erlebt hat — sei es in den sommerlich-fröhlichen Tagen einer regsamen Fremdensaison oder in dem Betrieb und Rhythmus stark bewegter Ausstellungswochen — der begreift, daß sich die große Reichsausstellung 1937 „Schaffendes Volk" gar keinen besseren Rahmen wählen konnte als den Glanzpunkt des Niederrheins, das schöne, heitere Düsseldorf.**

Man könnte hier die erstaunlichen Zahlen aufmarschieren lassen, die auch dem Laien einen Begriff von dieser unerhörten Ausstellung geben, man könnte von dem Gesamtumfang von 780 000 Quadratmeter (doppelt so groß wie die berühmte „Gesolei" 1926), der 1,5 Kilometer langen Rheinfront, der 280 000 Quadratmeter großen Garten- und Parkanlage, den 31 Hallen der Industrieschau und den 96 Häusern der Ausstellungsstadt, oder von dem Hauptfestplatz am Rhein, der „nur" 28 000 Quadratmeter umfaßt, reden, — wichtiger aber ist heute der Hinweis auf die große propagandistische Bedeutung der Ausstellung für den **Vierjahresplan**.

### Das Neue lockt . . .

Diese Ausstellung wird zum erstenmal eine geschlossene und umfassende Uebersicht über die **neuen Werkstoffe** geben, die wir durch Devisen- und Rohstoffnot zu erfinden und zu entwickeln gezwungen worden sind, und deren Weiterentwicklung und weitgehende Anwendung Programm des zweiten Vierjahresplans ist. Wir werden die geheimnisvolle Herstellung der **Glaswolle** sehen, die wie ein Wunder wirkt, wir werden die Kunststoffe sehen, die uns schon in zahlreichen Fällen von ausländischen Rohstoffen unabhängig machen, wir werden sehen, wie der Führer Deutschland in kurzer Frist von ausländischen Treibstoffen unabhängig machen wird und wir werden sehen, was der Reichsnährstand schon alles für die Sicherstellung der deutschen Ernährung geleistet hat und noch leisten wird.

Alle Probleme, die heute zu den Lebensfragen des deutschen Volkes gehören, werden hier behandelt, weil es nicht um die Materie allein, sondern immer um den deutschen Menschen geht. Die Probleme des **Siedelns** und des **gesunden Wohnens** werden ebenso wie die stets aktuelle Frage der **Freizeitgestaltung** und **Erholung** nicht theoretisch erörtert, sondern praktisch — und damit überzeugend — dargestellt.

### Der schaffende Mensch im Mittelpunkt

Die Ausstellung heißt „Schaffendes Volk". Dieser Name stellt keinen Reklametitel dar, — er ist das **Programm** der Ausstellung. Sie zeigt eine Industrieschau, sie zeigt Maschinen, sie zeigt Werkstoffe — aber es werden keine toten Ausstellungsstücke aufgebaut: Im Mittelpunkt jeder Darstellung steht der **schaffende Mensch**. In den großen Eisenkonstruktionshallen wird gearbeitet, wird geschafft. Maschinen laufen, Räder surren, Hämmer pochen, Krane kreischen, Kolben stampfen, Dampf zischt, Sirenen gellen — und draußen in der **Gartenschau** umfängt den Besucher die Ruhe und Heiterkeit blühender Gärten, sonniger Rasenflächen und schattiger Parkanlagen. Schönheit der Arbeit praktisch dargestellt. Zur Arbeit gehört die Freude, die Erholung, das gesunde und schöne Wohnen — zur Industrieschau gehört die Gartenschau und die im nationalsozialistischen Sinne erbaute Siedlung.

### Eine Liliputbahn

Auch das Vergnügen gehört zur Erholung des schaffenden Menschen. So gliedert sich auch der große Vergnügungspark harmonisch in die Ausstellung ein. Es fehlt nicht die mehrere tausend Meter lange Liliputbahn (mit Tunnel), es fehlt nicht das beliebte Wellenbad. Wasserspiele und zwei große Leuchtfontänen, eine Fahnenstraße, eine noch nie vorher gezeigte 30 Meter hohe Leuchtorgel, eine elegante, dem „Düsseldorfer Stil" entsprechende Schaufensterstraße, große Restaurants und Kaffees und repräsentative Architekturen bestimmen das äußere Gesicht dieser einzigartigen Ausstellung und geben ihr schon äußerlich den Charakter einer Weltausstellung.

### 250 000 Tulpen werden leuchten

Allein man bei diesen Andeutungen die längst nicht alles umfassen, was hier an märchenhafter Schönheit geschaffen wird: Schon im Frühjahr werden 250 000 **Tulpen** ihre leuchtenden Farben in die helle Weite der niederrheinischen Landschaft tupfen, unzählige Rosen im Sommer in dem besonderen Schmuckstück der Gartenschau, dem Rosengarten, ihren Duft verschwenden und zu jeder Jahreszeit wird es in einer Gloriole der Töne in allen Schattierungen flammen. Eine zauberhafte Beleuchtung und großartige Feuerwerke werden die Nacht und die fröhlichen Volksfeste, die im Rahmen der Ausstellung gefeiert werden, verschönern.

Eine besondere Freude wird uns die **Kriegsmarine** bereiten, die zu der Ausstellung eine Anzahl Einheiten auf den Rhein, den deutschen Schicksalsstrom, entsenden wird. Ebenso freuen wir uns, daß mit der Organisation „Kraft durch Freude" vereinbart wurde, daß die verschiedenen deutschen Volksgruppen mit ihren Trachten und heimischen Gebräuchen an den Niederrhein zu Besuch kommen.

# Die „vornehmen" Wilderer vor dem Richter

## Zur Verhandlung in Tübingen / Ergebnis der Untersuchung gegen Schroth's Helfer

**Tübingen, 19. Febr. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Tübingen findet heute Freitag die Verhandlung gegen die Mittäter und Helfer des Karlsruher Arztes Dr. Schroth bei seinen Wildererfahrten im Herrenalber und Baden-Badener Gebiet statt. Die Anklage lautet auf schweren Wildfrevel bzw. auf Beihilfe hierzu, Vergehen, die nach den neuen erschwerten Gesetzesbestimmungen größtenteils mit Zuchthaus bedroht sind.**

Der Hauptangeklagte Dr. **Schroth** hat sich bekanntlich durch Selbstmord der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Gegen einige weitere Verdächtige mußte das Verfahren wegen Mangel an Beweisen eingestellt werden. **Fünf Angeklagte** aber werden sich vor den Schranken des Gerichts zu verantworten haben, in dessen Zuständigkeitsbereich der Tatort Neuenbürg, wo die Aufklärung des Verbrechens erfolgte, gehört.

Der 34jährige Dipl.-Ing. Dr. Willi **Ernsthausen** aus Berlin, der Bonbonskocher Friedrich **Seidt** aus Karlsruhe, der Gewerbeschulassessor Emil **Dietz** aus Gernsbach, der Kraftwagenfahrer Hermann **Bollweber** aus Karlsruhe und der 40jährige Förster **Falk** aus Baden-Baden sind die Angeklagten. Landgerichtsdirektor **Cuhorst** wird den Vorsitz der Verhandlung führen, Staatsanwalt Krauß vertritt die Anklage, während fünf Rechtsanwälte, darunter die Karlsruher Anwälte Bopp und Seippel, den Angeklagten zur Seite stehen.

### Wie Dr. Schroth wilderte

Gegen **Seidt** und **Bollweber** lautet die Anklage vor allem auf **Beihilfe**. Bollweber war der Chauffeur des Wagens, mit dem Schroth seine Fahrten unternahm. Seidt bediente stets den **raffiniert eingerichteten Scheinwerfer**, mit dem das Wild geblendet wurde, so daß Schroth es bequem abschießen konnte. Beide waren von Schroth angestellt und berufen sich auch jetzt auf dieses Abhängigkeitsverhältnis, das sie geradezu zwang, an den Fahrten teilzunehmen. Diese Fahrten unternahm Schroth seit 1934 **regelmäßig**, meistens mittwochs oder samstags. Zuerst mit seinem schweren Packardwagen, später mit dem 90pferdigen Ford. Rücksichtslos durchfuhr er die Reviere Kaltenbronn, Neuenbürg, sowie den Baden-Badener Stadtforst im Gebiet Unterplättig. Seine eigene Jagd bei Sasbachwalden brachte ihm anscheinend nicht genügend Wild, so daß er seinen **frevelhaften Geweihhunger** anderwärts stillen wollte.

Die Klärung der Frage, wieviel Schroth eigentlich gewildert hat, war sehr schwer. Die wenigen Stunden, die man ihm zwischen der Entdeckung der Tat und seiner Verhaftung gelassen hatte, genügten ihm, um zusammen mit seinen Komplicen zahlreiche Spuren zu verwischen und sich anscheinend auch mit ihnen zu verständigen. Es kann aber als nahezu sicher angenommen werden, daß er **mindestens elf geweihte Hirsche** im Kaltenbronner Revier und ebenso viele, sowie noch etwa zwanzig Rehe im Unterplättig abschoß. Der **Schaden**, der hierdurch der Forstämtern entstanden ist, beträgt **viele Tausende**.

### Schroths Komplicen

Der jetzige Angeklagte Dr. **Ernsthausen**, ein Mann in bedeutender Stellung in Berlin, bestreitet, irgend etwas von dem verbrecherischen Treiben Schroths, dessen Jagdgast er war, gewußt zu haben. Er will in gutem Glauben gehandelt haben, daß Schroth zu den Jagden berechtigt war. Der Gernsbacher Assessor **Dietz** hat anscheinend ebenfalls des öfteren an den Raubzügen Schroths teilgenommen, leugnet aber, selbst geschossen oder irgend einen Vorteil von den Wilddiebereien gehabt zu haben. Am schwersten belastet scheint der Baden-Badener Förster **Falk**, der seltsamerweise keinerlei Schritte gegen die Fahrten in seinem Revier unternommen hat. Obwohl er in der Voruntersuchung zugab, des öfteren Spuren des ihm bekannten Schrothschen Wagens gefunden zu haben. Inwieweit er mit Schroth, der ihn auch mal umsonst behandelte, **befreundet** war, ist aus seinen Aussagen bisher noch nicht klar ersichtlich. Hier wird erst die Verhandlung Klarheit schaffen müssen.

Der **Prozeß**, der wegen des großen Interesses, das er auch in hiesigen Jagd- und Jägerkreisen findet, im großen Schwurgerichtssaal stattfinden wird, wird den ganzen Freitag in Anspruch nehmen.

# Kameraden zwischen Himmel und Erde

ROMAN VON HEINZ OSKAR WUTTIG

Kameraden zwischen Himmel und Erde — das ist der Titel unseres neuen Romans, mit dessen Abdruck wir in der nächsten Woche beginnen. Die Handlung, die unmittelbar aus der Gegenwart gegriffen ist, spielt teilweise in einem großen Industriewerk — einer Flugzeugfabrik, — teils in einem Fliegerschulungslager auf dem Staakener Flugplatz. Obwohl die Kameradschaft zwischen den Fliegern das eigentliche Thema dieses Romans ist, wird doch das ganze Geschehen von einer Liebesgeschichte überstrahlt, die wegen ihrer dem Leben abgelauschten Echtheit den Leser unmittelbar gefangennimmt. Aus den Konflikten, die sich aus dieser Liebe für die „Kameraden zwischen Himmel und Erde" ergeben, erwächst eine natürliche Spannung, die bis zum letzten Kapitel unvermindert anhält.

Im Mittelpunkt der Handlung steht die Figur des ehemaligen Kriegsfliegers Mathias Hauff. Er ist, in dem gefährlichen Beruf des Industrie-Einfliegers tätig, noch immer der große, bewunderte Held, trotz seiner 45 Jahre nach außen hin als Draufgänger erscheinend, in Wirklichkeit aber schon von der leisen Tragik des Alterns und der Vereinsamung gezeichnet. In seiner Liebesbeziehung zu einem jungen Mädchen steht er anfangs der Rivalität eines berühmten Arztes gegenüber. Der Konflikt verbreitet sich mit der fortschreitenden Handlung, als ein junger Flieger auftaucht, der ebenfalls dieses Mädchen liebt und in dem Hauff den Sohn seines ehemaligen Freundes erkennt. Der junge Flieger lebt in dem Glauben, daß Mathias Hauff an dem Zusammenbruch und Tod seines Vaters schuldig ist. Die drei, durch ein merkwürdiges Schicksal miteinander verbundenen Männer stehen sich nun im Liebeskampf um das Mädchen gegenüber, einem heftigen und erbitterten Kampf, aus dem nach spannenden Verwicklungen eine großzügige und befriedigende Lösung gefunden wird.

Dieses Geschehen und vor allem auch der Hintergrund, das erregende Milieu der Flugplätze mit den Höhepunkten fliegerischen Erlebens machen diesen Roman wirklich lesenswert.

# Neues aus Lampertheim

* **Lampertheim**, 19. Febr. Der während seines Besuches im Odenwald verunglückte Reichsbahnassistent i. R. A. Fr. **Pfeil** wurde unter überaus großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Neben den Berufskameraden nahm die Kriegerkameradschaft Hessia geschlossen teil. Als Mitglied des evang. Kirchenvorstandes war der gesamte Kirchenvorstand und die beiden Geistlichen erschienen. Reichsbahninspektor Eberz überbrachte die Abschiedsgrüße der Reichsbahndirektion Mainz. 40 Jahre stand er auf seinem Posten in treuester Pflichterfüllung.

* **Lampertheim**, 19. Febr. Die große **Siedlergemeinschaft** hatte sich mit zahlreichen geladenen Gästen in den Darmstädter Hof zu einem Kameradschaftsabend eingefunden. Gemeinschaftsleiter Julius **Schmidt** konnte auch Vertreter des hessischen Siedlerbundes und der Finanzierungsgesellschaft Gewoba-Frankfurt begrüßen. Nach dem geschäftlichen Teil, in dem ein Referat des Siedlerbundes-Vertreters Pg. **Albrand**, über Siedlungswesen gehalten wurde, wurde ein abwechslungsreiches Programm abgewickelt. U. a. führten Mitglieder der Volksbühne zwei nette Einakter „Wenn der Walzer nicht wär" und „'s heiße Eisen" auf.

## Unser täglicher Kurs

Wir haben alle bei unserem täglichen Gang zur Arbeitsstätte oder zurück unseren ganz bestimmten Kurs. Jeder Mensch hat bei seinem Gang durch die Straßen eine bestimmte „Laufseite". Diese „Laufseite" ist nicht etwa eine neue Erfindung für Spaziergänger und Straßenbummler, die sich vor dem Verkehr nicht retten können, sondern eine ganz individuelle polizeilich keineswegs sanktionierte Angelegenheit eines jeden Menschen. Man hat nämlich, jeder für sich, allmählich im Zickzack der Straßen, die man immer wieder geht, sich eine feste „Laufseite" angewöhnt. Man überlege sich bloß einmal seinen Heimweg von der Arbeitsstätte nach Hause oder umgekehrt. Man kennt ihn im Schlaf. Man wird zugeben müssen, daß man auf diesem Weg durch Straßen und über Plätze eine ganz bestimmte „Laufseite" hat, die man täglich von neuem, gleichsam instinktiv, immer wieder wählt. Man ist ein Sklave seiner täglichen Gewohnheiten geworden. Ebenso wie man sich in der Straßenbahn eine Art Gewohnheitsrecht auf einen festen Platz infolge seiner täglichen, nahezu auf die Minute einsetzenden Fahrt stillschweigend erobert hat, so gewiß ist auch die Tatsache, daß unser täglicher Kurs, als ob er sozusagen auf geheimnisvolle Weise ferngelenkt würde, an jedem Tag durch dieselben Straßen und auf ein und derselben Straßenseite geht. Auf der einen Straße läuft man links, auf der anderen rechts. Jeder hat dafür seine bestimmten Gründe, über die er sich allerdings keine Rechenschaft ablegt. Wenn wir die Gründe angeben müßten, dann würden wir zu einem seltsamen Ergebnis kommen: Dort ist es eine Baumreihe, die uns immer wieder besonders anzieht, hier ein grüner Rasenplatz am Straßenrand oder ein Schaufenster, von dem wir wissen, daß es täglich irgendeine Neuigkeit, die in unsere besondere Interessensphäre fällt, bringt. Man könnte noch tausend solcher Kleinigkeiten anführen, die alle bestimmend sind für unseren täglichen Kurs, der uns unter dem Joch der Arbeit und der Gewohnheit allmählich zu Straßentrottern stempelt. Rechtzeitige Einsicht aber, uns vor allzugroßer Mechanisierung unseres Lebens zu bewahren, kann noch mancherlei gut machen und für die Zukunft auch den täglichen Kurs etwas lebendiger und bewußter gestalten helfen.

## Anordnung der Kreisleitung

**Die Ehrenbereitschaft des Kreises Mannheim tritt am Samstag, 20. Februar, 16 Uhr, im großen Dienstanzug (Bluse) ohne Mantel in der K 6-Turnhalle an. Entschuldigungen werden nur in dringenden Fällen angenommen.**

**Das Kreisorganisationsamt.**

## Achtung! Appell Politischer Leiter des Kreises Mannheim

**Am Montag, 22. Februar, findet in den Rhein-Neckar-Hallen 20.30 Uhr der Politische-Leiter-Appell durch den Kreisleiter Pg. Dr. R. Roth für die Ortsgruppen Friedrichspark, Horst-Wessel-Platz, Humboldt, Käfertal, Jungbusch und Lindenhof statt. Es nehmen sämtliche Politische Leiter, Politische Leiter-Anwärter, DAF-Walter, KdF-Warte und NSV-Walter daran teil.**

**Das Kreisorganisationsamt.**

# Mannheims Jugend kämpft um den Sieg

### Steinzeugarbeiter zeigten ihr Können / Gute Leistungen bei den Hausgehilfinnen in der Mädchenberufsschule

**Auch im Töpfergewerbe stellten in diesem Jahr die Jungen ihr Können unter Beweis. 29 Hitlerjungen nahmen am Reichsberufswettkampf 1937 bei der Wettkampfgruppe Stein und Erde teil. Wesentlich ist dabei, daß diese Steinzeugarbeiter damit zum ersten Male an einem RBWK beteiligt sind.**

**Leistungskampf in Friedrichsfeld**

In der Deutschen Steinzeugfabrik Friedrichsfeld legten sie ihre Leistungsprüfungen ab. Drei Stunden standen ihnen zur Verfügung, in denen sie die ihnen gestellten Aufgaben zur Ausführung gebracht haben mußten. Das Interesse, das diese Jungen für das vom Führer geforderte Leistungsprinzip aufbringen, läßt sich schon daraus erkennen, daß eine vollzählige Teilnahme zu verzeichnen war, was nicht bei allen Berufsgruppen der Fall ist.

Ein emsiges Schaffen und Treiben herrscht in den Hallen der Steinzeugwerke, wo unsere Hitlerjungen fleißig bei der Arbeit sind. Sie formen Steintöpfe unter Aufsicht von Gewerbelehrern, dem Betriebsleiter und dem Betriebszellenobmann. Sie sind aus der Leistungsklasse 1 und ihre Aufgaben daher nicht übermäßig schwer. Anders ist es schon bei denen, die einer höheren Leistungsklasse angehören. Ihre Aufgaben sind wesentlich schwerer, müssen sie doch Tonröhren mit bestimmten Winkeln anfertigen. Aber, wie uns die verschiedenen Teilnehmer versichern, die unter Kontrolle eines altbewährten Vorpressers stehen, machen ihnen die praktischen Aufgaben keine allzu großen Schwierigkeiten. Anders meinen sie es von den theoretischen. Hier haben sie alle etwas Angst davor. Jedoch, wie wir uns sagen ließen, war diese teilweise ganz ohne Grund. Der Erfolg war sehr zufriedenstellend.

Der Tag, der für diese Jungen ein so gutes Ergebnis zeitigte, wurde durch eine Ansprache des Wettkampfleiters Croissant zum Abschluß gebracht. „Der Kampf um die Beständigkeit des Volkes wird erneut vorwärtsgetragen durch das Leistungsprinzip", so führte er u. a. aus. „Die Jugend als der künftige Träger des Staates muß daher die Leistung immer wieder durch erhöhten Einsatz erkämpfen. Der Führer rief darum die Jugend auf, sich in dem Kampf um die Leistung zu stählen, denn was der deutsche Mensch durch seine Kenntnisse und Veranlagungen sich an Ruf im Ausland erworben hat, muß künftig noch weiter ausgebaut und gefestigt werden. An diesem Ziel mitzuarbeiten, muß der Inhalt eures Lebens sein, und heute danke ich euch, daß ihr gezeigt habt, daß ihr gewillt seid, mitzuarbeiten an dem Ziel „Deutschlands Leistung über alles".

Der Betriebszellenobmann der Deutschen Steinzeugwerke dankte dem Gesamtwettkampfleiter für seine Worte und sprach die Hoffnung aus, daß die Hitlerjungen mit an erster Stelle in dem Kampf um die beste Leistung stehen mögen. Ein „Sieg Heil" auf den Führer ließ die kleine Feier ausklingen.

Auch die Hausgehilfinnen stellten an diesem Tage ihre Kräfte in den Dienst des RBWK. In der Mädchenberufsschule zeigten sie ihr Können. Als wir sie besuchten, waren die Fische, die sie u. a. zu bereiten hatten, beinahe fertig, und wir müssen sagen, die Mädel haben nicht schlecht abgeschnitten. Ihr Können im Verhältnis zu den Leistungen des letzten Jahres ist bedeutend verbessert. Nicht zuletzt ein Erfolg der hervorragenden Berufsschulung, die der heutigen Jugend durch Schule, Arbeitsfront und Hitlerjugend angedeiht.

Aber nicht nur die Mädel in der Stadt, sondern auch die auf dem Lande ließen erstaunliche Leistungen erkennen, die es wert sind, hervorgehoben zu werden. 450 Hausgehilfinnen traten zum Wettkampf an, eine beachtliche Zahl im Vergleich zum letzten Reichsberufswettkampf, immerhin ein Zeichen dafür, daß das Leistungsprinzip immer mehr von der Jugend Besitz ergreift.

M. Th.

Pressefoto

**In den diesjährigen Reichsberufswettkampf gibt unser Bild einen netten Einblick. Hier bindet ein BDM-Mädel einen Kranz.**

# Dolmetscher als Treuhänder der Nationen

### Die Ausdeutung der Sprache ist ihre ureigenste Mission

**Bei der Reichstagung der Reichsfachschaft für das Dolmetscherwesen sprach Reichsminister Dr. Frank über die Aufgaben des deutschen Dolmetschers, der als Sachverständiger der Sprache Repräsentant eines ganz besonders wertvollen und wichtigen Dienstes sei.**

In drei großen Linien stellte er die Aufgaben des Dolmetschers heraus: Ausgangspunkt solle die Sprachkenntnis und ihre Förderung sein. Die zweite Aufgabe, der Sprachendienst, also das, was man schlechterdings Uebersetzung nennt, müsse unbedingt mehr Bedeutung erhalten. „Die Ausdeutung", so fuhr der Reichsminister fort, „ist Ihre Mission, Sie müssen die Sprache deuten." Als dritte Aufgabe führte er die Einheit des Berufs an. Aus der einheitlichen Mission, diesem Kulturdienst an der Sprache, müßten auch die Berufsaufgaben einheitlich erfüllt werden. Zum Schluß seiner richtungweisenden Ausführungen wies der Minister darauf hin, daß alle Dolmetscher, ob sie im Staatsdienst oder freien Beruf stehen, Mitträger der Rechtsfindung seien. Beide Gruppen hätten in der deutschen Rechtsfront ihre Heimstätte. In ihr solle die Kulturmission des Sprachendienstes auch gefördert werden.

In einem weiteren Referat gab Reichsfachschaftsleiter Monien einen Ueberblick über die vielgestaltige Tätigkeit des Dolmetschers. Von besonderer Notwendigkeit sei die Heranbildung und Schulung des Nachwuchses. Der Direktor am Dolmetscherinstitut der Universität Heidelberg, Dr. Adler, sprach über die Erziehung zum Dolmetscher, der Treuhänder zweier Nationen sei. Er ging in seinen Ausführungen näher auf die Grundzüge der Heidelberger Lehreinrichtung ein und betonte, daß eine fruchtbare Erziehung nur in der Gemeinschaftsform möglich sei. Anschließend an diese Referate wurde der erste Schulungskurs für Dolmetscher und Uebersetzer eröffnet.

# Bessere Gesundheit — größere Leistung

### Vierjahresplan fordert gesunde Menschen / Längere Arbeitskraft

**Als die wichtigsten Aufgaben der Zukunft bezeichnete der Führer in seiner Rede zum 30. Januar die Durchführung des Vierjahresplanes und jener Arbeiten, die dazu dienen, das deutsche Volk gesünder und sein Leben angenehmer zu machen. Das Hauptamt für Volksgesundheit in der Reichsleitung der NSDAP und das Amt für Volksgesundheit in der Deutschen Arbeitsfront legen soeben ihren Bericht über den Monat Januar vor, der den Einsatz auf diesem Gebiet kennzeichnet. Die genannten Dienststellen stellen fest, daß es bisher noch nicht in genügendem Umfange gelungen sei, die Zahl der Betriebsunfälle zu senken.**

Wohl sind die Betriebsunfälle gegenüber den entsprechenden Konjunkturjahren 1927 und 1928 erheblich zurückgegangen. Wir hatten 1927 und 1928 mehr als eine Million gemeldete Unfälle, im Jahre 1935 und, soweit heute bereits zu übersehen ist, auch im Jahre 1936 ungefähr 900 000; aber es sind noch weitere Anstrengungen notwendig, um diese Zahlen auf das erreichbare Minimum herabzudrücken. Das Amt für Volksgesundheit hat bereits seit längerer Zeit festgestellt, daß 75 v. H. aller Unfälle nicht maschinen-, sondern menschenbedingt sind. Diese Unfälle sind also trotz größter Schutzmaßnahmen an den Maschinen nicht zu verhindern, wenn es nicht gelingt, die Arbeitskraft und Arbeitsleistung stärker als bisher zu schützen.

Die ersten vier Jahre haben ungeheure Anstrengungen und eine gewaltige Beanspruchung der menschlichen Arbeitskraft erfordert. Millionen Erwerbslose waren der Arbeit entwöhnt und der Arbeitsbeanspruchung entfremdet. Diesen an und für sich gesunden Menschen galt in den letzten vier Jahren das besondere Augenmerk der Partei, der Deutschen Arbeitsfront und des deutschen Arztes. Alle Mittel wurden angesetzt, um diese Menschen voll leistungsfähig zu machen. Gemeinsam mit dem Hauptamt für Volksgesundheit sorgte das Amt für Schönheit der Arbeit für gesunde und schöne Arbeitsplätze, denn eine Arbeit, am richtigen Arbeitsplatz ausgeführt, beansprucht den Menschen weniger. In tausenden Betrieben wurden Aenderungen im Arbeitsplatz und Arbeitseinsatz vorgenommen, um jeden Menschen an die Stelle zu setzen, an der er am meisten leisten kann, ohne daß seiner Arbeitskraft und seinem Gesundheitszustand durch Ueberbeanspruchung Schaden zugefügt wurde.

Mit „Kraft durch Freude" fuhr der schaffende Deutsche in Urlaub, um, fern von der täglichen Sorge, die notwendige Entspannung zu finden.

Heute spürt die Wirtschaft einen Mangel an Facharbeitern, der von Jahr zu Jahr größer zu werden droht. Die schwachen Jahrgänge der Kriegs- und Nachkriegsjahrgänge sollten die starken Jahrgänge der 80er und 90er Jahre ersetzen. Es ist deshalb erforderlich, die volle Arbeitskraft im höheren Lebensalter länger als bisher zu erhalten.

Am 30. Januar konnte der Führer verkünden, daß die Durchführung des zweiten Vierjahresplanes gesichert sei. Die Gesundheitsführung der NSDAP hat ihre Aufgabe nicht darin gesehen, kranke Menschen zu heilen; sie hat alle Möglichkeiten gesucht, die Leistungskraft des schaffenden deutschen Menschen länger zu erhalten und den Menschen selbst leistungsfähiger und leistungsfroher zu machen.

Der zweite Vierjahresplan erfordert noch größere Leistungen, deshalb muß noch mehr Sorge als bisher der Erhaltung der Leistungsfähigkeit zugewandt werden, damit das Ziel erreicht wird, die restlose Durchführung des zweiten Vierjahresplanes und eine fortschreitende Gesundung des deutschen Volkes.

## Die Polizei meldet:

**Zusammenstoß.** Am 16. Februar gegen 17 Uhr stießen Ecke Augusta-Anlage und Otto-Beck-Straße ein Kraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer kam zu Fall und zog sich Verletzungen der Kniee und Prellungen der rechten Schulter zu. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Soweit bis jetzt festgestellt wurde, trifft die Schuld an dem Unfall den Kraftwagenführer, weil er dem Radfahrer das Vorfahrtsrecht nicht einräumte bzw. die Fahrbahn schnitt. — Bei 4 weiteren Verkehrsunfällen ist nur unbedeutender Sachschaden entstanden.

**Verkehrsüberwachung.** 51 Personen wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung gebührenpflichtig verwarnt.

### Ehrung des Konzertmeisters Carl Müller

Anläßlich seines 40jährigen Jubiläums beim Nationaltheaterorchester gingen Konzertmeister Carl Müller aus allen Teilen des Reiches ehrende Schreiben zu. So beglückwünschten ihn der badische Innenminister Pflaumer, das badische Ministerium für Kultus und Unterricht, der Landeskommissar Dr. Scheffelmeier und die Reichsmusikkammer in Berlin. Richard Strauß schickte seinem Freund ein Bild mit musikalischer Widmung. Weitere Glückwunschschreiben gingen Carl Müller zu von Hans Pfitzner, E. N. von Reznicek, H. Abendroth und W. Kaehler.

### Statisten für „Feldherr und Fähnrich"

Am Samstag, 20. Februar, 20 Uhr, findet im Musensaal eine Probe zu „Feldherr und Fähnrich" statt. Das Schauspiel wird am Sonntag- und Montagabend aufgeführt. Die Mitwirkenden der SA-Reserve, des Arbeitsdankes, der NS-Frauenschaft usw. werden hiermit gebeten, vollzählig zu dieser Probe zu erscheinen.

**Die NS-Kulturgemeinde**
**Ortsverband Mannheim e. V.**

## Der Mannheimer Schifferverein hält Jahresrückschau

Der Mannheimer Schifferverein hielt dieser Tage in der „Rheinschanze" seine Hauptversammlung ab, in der der Vereinsleiter Peter Kühnle zunächst des Hinscheidens des Ehrenmitgliedes Heinrich Klein sen. in ehrenden Worten gedachte.

Schriftwart Heinrich Klein erstattete hierauf den Tätigkeitsbericht, nach dem im Verein auch im abgelaufenen Jahre ein sehr reges Leben herrschte, die Versammlungen gut besucht waren und die schwebenden Schiffahrts-, Berufs- und Standesfragen eine eingehende Besprechung erfahren haben. Besondere Erwähnung fand die Eröffnung der Schifferschule, um deren Zustandekommen sich der Verein außerordentlich bemüht hat. In das abgelaufene Jahr fällt auch die Einführung des vorgeschriebenen neuen Einheitsstatuts für die Schiffervereine, das mit Ausnahme weniger Aenderungen, mit denen sich der Zentralverein für die deutsche Binnenschiffahrt einverstanden erklärt hatte, einstimmig angenommen wurde. Des weiteren sind eine Reihe belehrender Vorträge, so namentlich über Neuerungen im Schiffahrtsbetriebe, über Schiffsversicherungen usw., abgehalten worden. Kassenwart Ludwig Kühnle gab hierauf den Kassenbestand bekannt.

Nach Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten wurde beschlossen, auch in diesem Jahre zur Pflege der Zusammengehörigkeit zwei Ausflüge zu veranstalten, darunter eine Fahrt „ins Blaue". Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß, falls nicht dringende Schiffahrtsfragen vorliegen, in Zukunft nur noch alle zwei Monate eine Versammlung stattfindet.

### Wenn der jugendliche Arbeiter Vollarbeiter wird

Das Landesarbeitsgericht Hamburg hat in einem Urteil entschieden, daß die Entlassung eines Arbeiters nur deshalb, weil er in die Altersstufe eines Vollarbeiters eingerückt ist, eine durch die Verhältnisse des Betriebes nicht bedingte unbillige Härte ist. Es sei einem Betriebe sehr wohl zuzumuten, einen bisher als Jugendlichen entlohnten Arbeiter solange weiter zu beschäftigen, bis sich eine geeignete Beschäftigung für ihn auch in der Gruppe der Vollarbeiter ergibt.

Mayser - Hückel - Borsalino - Rousselet
**diese Markenhüte** finden Sie bei
**Zeumer** dem großen **Huthaus** in der Breiten Straße, **H 1, 6**

**Der Führer übernimmt die Ehrenpatenschaft.** Der Führer und Reichskanzler hat die Ehrenpatenschaft für den am 6. Juli 1936 als neuntes lebendes Kind geborenen vierten Sohn des Angestellten Peter Schäfer, Mannheim-Rheinau, Neuhofer Straße 19, übernommen und gleichzeitig eine Ehrengabe von 50 RM für den Täufling übersandt.

**Ausstellung Franz Huber.** Die Reichskammer der bildenden Künste — Landesleitung Baden — veranstaltet vom 20. Februar bis 14. März im Raume der Mannheimer Künstler in der Kunsthalle eine Ausstellung von Aquarellen Franz Huber.

**Achtung, Freikorpskämpfer!** Zur Heldenehrung am Sonntag, 21. Februar, tritt die Kameradschaft der Freikorpskämpfer geschlossen pünktlich 11 Uhr vor der Ingenieurschule (Gokkelsmarkt) mit Kameradschaftsfahne an. Anzug: Nach Möglichkeit Kyffhäuseranzug.

**Rundfunkübertragung von der Eröffnung der Automobilausstellung.** Die Reichssendeleitung überträgt mit allen ihren Sendern am Samstag, 20. Februar, 10.30 bis 12.30 Uhr, die Eröffnungsfeier der „Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin".

MARCHIVUM

# Bei den Bibliothekaren im Soldatenrock

## Wehrwissenschaft in 500 000 Bänden / Besuch in der Deutschen Heeresbücherei

Wahres Soldatentum holt sich seine lebendige Kraft nicht allein aus der völligen Beherrschung des „Waffenhandwerks", sondern sucht seine Vervollkommnung auch auf rein geistigem Gebiet, denn nur der Mann, der innerhalb der Kasernenmauern die Begriffe Wehr und Wissen geschickt zu vereinigen weiß, wird wirklich Tüchtiges vollbringen können. Heute werden an jeden Soldaten, besonders aber, wenn er dazu berufen ist, eine Führerstelle einzunehmen, die höchsten Anforderungen gestellt, denen er nur dann genügen kann, wenn er sich nicht nur mit Herz und Hand dem Soldatenleben verschreibt, sondern auch mit einem kühlen Verstande und einem umfassenden Wissen seinen Pflichten obliegt.

Es mag ja vielleicht etwas eigenartig anmuten, wenn schwere Soldatenstiefel, deren Schritte eben noch auf dem Kasernenplatz erdröhnten, nun mit einem Male auf dem Parkett eines Lesesaales leise aufzutreten gezwungen sind, aber wir befinden uns ja in der „Oeffentlichen Reichsbibliothek für Wehrwissenschaften", jenem geistigen Arsenal des deutschen Heeres, das die Deutsche Heeresbücherei mitten im verkehrsreichen Zentrum der Reichshauptstadt eingerichtet hat. In den Räumen dieses hohen Backsteingebäudes in der Dorotheenstraße, das im Zeichen der gewappneten Pallas Athene steht, sitzt der Herr Major einträchtig neben dem Leutnant, der Unteroffiziersanwärter neben dem Obergefreiten, und alle suchen sie in den Tausenden von Büchern, Werken und Schriften, die ringsum in den Regalen aufgestapelt sind, Antwort auf mannigfache Fragen zu finden, die ihnen der Soldatendienst aufgibt.

### Jede Wissenslücke wird ausgefüllt

Da gibt es keine Wissenslücke, die nicht ausgefüllt, keine Rätsel, die nicht gelöst, und keine Zweifel, die nicht behoben werden könnten. In rund 500 000 Bänden und in über 250 000 Karten sind die weitverzweigten Gebiete der Wehrwissenschaft eingefangen und noch immer strömen neue Werke dieser einzigartigen Bibliothek zu, von der sogar das Ausland zugibt, daß sie „die beste, hervorragendste und vollkommenste Organisation darstellt, die bisher auf diesem Gebiete in der ganzen Welt geschaffen worden ist."

„Nicht allein der Soldat sondern auch der sich mit militärischen Dingen befassende Zivilist kann sich unserer Einrichtung jederzeit bedienen", sagt uns Direktor Hauptmann Dr. Gieraths der Leiter der Bibliothek. „Unsere Organisation dient vor allem auch den vielen Anfragen aus dem Reich, die meist noch am gleichen Tage eine eingehende Beantwortung erhalten. Denn ‚Geschwindigkeit ist für uns keine Hexerei, sondern eine soldatische Tugend." Tag für Tag schleppt der Postbote Stöße von Karten und Briefen in die Abteilung „Wissenschaftliche Auskunft" der Deutschen Heeresbücherei, wo die tausendfältigen Wünsche, die in den verschiedenen Garnisonen des Reiches laut wurden, zuerst gesichtet, dann nach Sachgebieten geordnet und von kundigen Bibliothekaren, die meist alle Offiziere sind, an Hand des Sachkataloges bearbeitet werden. Da soll im Fliegerhorst X-hausen ein Leutnant einen Vortrag über ein schwieriges Thema halten. Er schreibt an die Deutsche Heeresbücherei in Berlin, die sich an Hand der von ihm notierten Stichworte ein klares Bild seines Referats machen kann. Postwendend gehen ihm die nötigen Unterlagen zu, die vorher von dem zuständigen Fachreferenten noch besonders gesichtet worden sind.

### Jedes Werk in 20 Minuten

Aber wer das Glück hat, diese Soldaten-Bibliothek selbst besuchen zu können, dem steht nicht nur ein großer Lesesaal zur Verfügung, sondern er hat hier auch alle Hilfsmittel zur Hand, die ihm zur Auffindung irgendeines Sachgebietes dienlich sind. Einzigartig ist darunter ein systematisches Verzeichnis aller größeren Aufsätze, die in den wehrwissenschaftlichen, politischen, technischen und allgemeinen Zeitschriften seit dem Jahre 1914 bis heute erschienen sind. Nicht weniger als 1500 solcher Zeitschriften müssen monatlich von den Lektoren durchgearbeitet werden, um diese einzigartige Sammlung stets auf dem laufenden halten zu können.

Wer sich als Zivilist einmal in dieses Haus in der Dorotheenstraße verirrt, wird erstaunt sein, welche echt militärische Disziplin die Arbeit beherrscht. Soldaten pflegen wenig Zeit zu haben, sie sind auch keine Freunde vieler Worte. Wenn man sonst von Bibliotheken gewohnt ist, bestellte Bände in etwa vierundzwanzig Stunden ausgehändigt zu bekommen, hier braucht der Besucher in der Ausleihstelle nicht lange zu warten. Ein paar kurze Befehle und ein bis ins kleinste eingespielter Organisationsapparat setzt sich mit einer bewundernswerten Firigkeit in Bewegung, um das gewünschte Werk in höchstens zwanzig Minuten herbeizuschaffen.

Da blättert eben ein Unteroffizier, der seine freie Zeit zu einem Besuch der Heeresbibliothek benutzte, in einem dicken Buch. Es ist nur ein einziges Werk aus den 500 000 Bänden, die in dieser Bücherei den Soldaten zur Verfügung stehen, aber dieses „Deutsche Wehrlexikon", das er in Händen hält, umfaßt allein schon über 3200 Stichworte und gibt in kurzen, prägnanten Sätzen über alle Dinge Auskunft, die mit dem Militärleben zusammenhängen.

Da erfährt er dann, wie man „Offizier des Beurlaubtenstandes" werden kann, oder wie man zum „Ueberzähligen Gefreiten" befördert wird. Selbst so einfache Begriffe wie das Wort „Kriegsjahre" finden in diesem Nachschlagewerk eine entsprechende Auslegung. Es heißt unter diesem Kennwort zum Beispiel: „Kriegsjahre werden nach Beendigung des Krieges gesetzlich festgelegt und gelten dann als Grundlage für die Berechnung der Versorgungsgebührnisse. Sie zählen bei Berechnung des Dienstalters und Ruhegehaltes doppelt." Ja, es gibt auch sonst noch recht Erfreuliches in der Deutschen Heeresbücherei zu lesen...

# „Hallo, alter Junge, komm zur Armee!"

## Mr. Ben Jamins Geschäfte gehen schlecht / Der Rekrutenwerber im steifen Hut

Ben Jamin, ein englischer Kriegsbeschädigter, verkörpert das einzige amtlich zugelassene „wandernde Armeewerbebüro". Er bekam die Erlaubnis, in den Straßen Londons Soldaten für die britische Wehrmacht zu verpflichten. Er erhält pro Mann eine Prämie von 4 Schillingen, will aber sein Geschäft wieder aufgeben, da er in vier Wochen nur einen einzigen Mann anwerben konnte.

„Join the Army!" liest man auf hundert Werbeplakaten in den Straßen Londons. „Schließ' dich der Armee an!" In dieser Aufforderung, die ein erstaunlich geringes Echo findet, steckt ein brennendes Problem des heutigen England. Da es keine allgemeine Wehrpflicht gibt, macht es dem Kriegsministerium ernsthafte Sorgen, die erforderliche Anzahl von Soldaten aufzubringen, zumal die englische Jugend dem Heeresdienst nur wenig Sympathien entgegenbringt.

So bleibt nichts anderes übrig, als die Werbetrommel nach Kräften zu rühren und den jungen Leuten das Militärleben in den leuchtendsten Farben zu schildern. Gleichwohl wird es, wie die Fachleute versichern, notwendig werden, daß auch Großbritannien trotz aller Widerstände sich zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht entschließt, wenn sich die ablehnende Haltung, die ein Großteil der britischen Jugend dem Heeresdienst gegenüber an den Tag legt, nicht grundlegend ändert. Seit einigen Wochen kann man in den Straßen Londons einen würdigen Herrn beobachten, der einen steifen Hut und einen schwarzen Mantel trägt und auch sonst recht unmilitärisch aussieht. Dieser Herr ist Mr. Ben Jamin, der im Auftrag des englischen Kriegsministeriums Soldaten anwirbt und für jeden Mann, den er für die Armee gewinnt, eine Prämie von 4 Schillingen erhält. Mr. Jamin, selbst ein Kriegsbeschädigter, der in öffentlicher Fürsorge stand, verkörpert sozusagen das einzige amtlich genehmigte wandernde Rekrutierungsbüro. Aber obgleich er für sein Geschäft, das ein wenig an die Werbemethoden der mittelalterlichen Landsknechte erinnert, gewissermaßen ein staatliches Monopol hat, sind die Erfolge dieses seltsamen Unternehmens, wie Mr. Jamins selbst vor Pressevertretern versicherte, mehr als dürftig.

Der Werber im steifen Hut durchstreift die Straßen der britischen Hauptstadt, in erster Linie jene, in denen ärmere Leute wohnen, um mit kundigem Blick sich an junge Männer heranzumachen, die dem Anschein nach erwerbslos sind oder mindestens in bedrängten Verhältnissen leben. „Hallo, alter Junge!" beginnt Mr. Jamin seine Werbung und klopft seinem „Opfer" kameradschaftlich auf die Schulter. „Warum schaust du so traurig drein? Hast du Sorgen? Hau' sie zum Teufel und schließ dich der Armee an! Dann ist dein Leben gesichert und du bist ein feiner Kerl." Und schon hat Mr. Jamin ein Buch aus der Tasche gezogen, das, mit vielen Fotos ausgestattet, das bunte, lockende Leben in der Armee zeigt. Unaufhörlich spricht Mr. Jamin, er erzählt von dem guten Essen, dem schönen Wohnen, den glänzenden Uniformen, den Reisen, den sportlichen Veranstaltungen und anderen Herrlichkeiten. „Das ist alles dreihundert Pfund jährlich wert, überleg' es dir nicht lange, Mann, und schlage ein!" Der Angeredete zögert. Mr. Jamin zieht eine Tafel heraus, auf der Buchstaben und Zahlen in verschiedener Größe stehen. „Wir wollen mal deine Sehschärfe prüfen!" Der Mann liest die Ziffern aus einer gewissen Entfernung vor. „Und nun zeig' mal, wie es mit deinen Zähnen steht!" Schon mustert der Werber das Gebiß des Kandidaten. „Alles in Ordnung — hier hast du einen Zettel, mit dem meldest du dich im nächsten Rekrutierungsbüro in der X-Straße. Du wirst dein Glück dabei machen!" — In vier Wochen konnte Mr. Jamin nur einen einzigen Rekruten für die Armee gewinnen! Und so kann man es dem redegewandten Agenten nicht verübeln, wenn er nach so vielen Mißerfolgen sein Geschäft wieder aufgeben will.

### Der Neunzigste

Die alte Gräfin feiert ihren neunzigsten Geburtstag. Ein kaum jüngerer Freund kommt, um ihr seine besten Wünsche und Komplimente zu unterbreiten.

Als sie mürrisch ablehnt, antwortet er ausweichend und begütigend: „Aber teuerste Freundin — neunzig Jahre — das ist doch kein Alter!"

Streng mißt ihn die Jubilarin: „Für eine Kathedrale nicht — aber für eine Frau schon . . .!"

**„Lebendige Vorzeit"** Weltbild (M)

Das wertvollste Stück der sehenswerten Ausstellung germanischen Kulturschaffens in der Technischen Hochschule Charlottenburg, die am kommenden Montag eröffnet wird: Nachbildung des reich in Bronze verzierten Germanischen Wagens, der etwa aus dem Jahre 100 vor unserer Zeitrechnung stammt. Der Wagen selbst ist in einem seeländischen Moor gefunden worden, die erhaltenen Teile befinden sich im dänischen Nationalmuseum in Kopenhagen.

# TREIBJAGD

ROMAN VON BRÜNNHILDE HOFMANN

COPYRIGHT DUNCKER-VERLAG, BERLIN

53. Fortsetzung

„Wie ist es denn gekommen?" fragt sie. „Was ist mit dir geschehen —? Ich war auch nur auf die Vermutungen anderer angewiesen, Laurenz."

Laurenz bleibt stehen, um seine Pfeife frisch zu stopfen, und sie sieht ihm aus den Augenwinkeln dabei zu. Jede seiner Bewegungen ist ihr vertraut, nur hätte sie nie geglaubt, das noch einmal zu beobachten. Dabei spürt sie, daß es im Grunde mehr das Alltägliche als das Dramatische ist, was sich dazu eignet, unmerkliche Abgründe zu überbrücken, die leidenschaftliche Zerrissenheit des Herzens zu überreden und zu besänftigen.

Während sie weitergehen, schildert ihr Nikolai die Vorgänge sehr sachlich und mit jenem Einschlag von Humor, der die Dinge zwischen Leben und Tod gewohnheitsmäßig nicht allzu wichtig nimmt.

„Hast du an meinen Tod geglaubt?" fragt er endlich.

Sie schüttelt den Kopf.

„Ehrlich gesagt, nein. Ich sagte mir, daß ich versuchen müßte, mich mit dem Gedanken vertraut zu machen — alle taten es. Aber ich konnte es nicht."

Nikolai nickt nachdenklich. Dann sagt er: „Schade — obgleich —"

„Wie soll ich das auffassen?"

„Nun, etwa so: Wenn jemand tot ist, pflegen den Hinterbliebenen gelegentlich seine besseren Eigenschaften einzufallen. Aber vielleicht habe ich diese besseren Eigenschaften auch gar nicht. Anderseits habe ich mich bemüht, dir aus der Entfernung alle Besorgnisse wegzusuggerieren. Zuweilen gelingt diese Einwirkung aus der Distanz."

Irene antwortet hierauf nicht, aber sie weiß sehr gut, daß er recht hat. Schließlich fragt sie nicht ohne Heftigkeit:

„Warum bist du mir vorhin gefolgt?"

„Weil ich wissen möchte, wo du wohnst!"

„Aber das weißt du doch."

„Wie du lebst —"

Sie sind bei dem kleinen Haus angelangt, und der große graue Schäferhund kommt ihnen aus dem Garten entgegengesprungen. Dann aber bleibt er überrascht und sichernd stehen, bis Nikolai einen leisen Pfiff ausstößt. Darauf kommt er heran, beschnüffelt Nikolais Schuhe, seine Beinkleider, wobei er leise winselnde Töne ausstößt, um sich endlich ganz aufzurichten und dem Manne die Pfoten auf die Schultern zu legen.

Nikolai scheint seine Frau vergessen zu haben, er ist ganz der Zärtlichkeit dieser Begrüßung nach langer Trennung hingegeben. Er hat sich auf die Bank am Hause gesetzt, den Hund zwischen seine Knie gezogen und den Kopf tief zu ihm hinuntergebeugt.

Als er sich endlich aufrichtet, sieht er, daß er allein ist. Er folgt Irene ins Haus, die Tür steht offen, und er steigt die schmale Stiege hinauf.

„Hier also —" murmelt er, auf der Schwelle stehenbleibend. „Mein Gott noch mal —"

Da fällt ihm auf, daß sie irgendein Bild an der Wand schnell mit einem Tuch verhängt hat, und als er mit einem raschen Blick den primitiv, aber geschmackvoll ausgestatteten Raum überflogen hat, dessen kahle Unschönheiten durch einen Flor von Herbstblumen verdeckt werden, kehren seine Augen zu diesem Tuch zurück.

„Was ist denn dahinter?" fragt er und geht darauf zu.

„Komm, bitte", antwortet Irene und deutet auf eine Sitzgelegenheit unter dem Fenster, die aus einer breiten Bank mit bunten Kissen hergerichtet ist. „Ich werde inzwischen eine Tasse Tee machen."

Sie ist zu allem bereit, um ihm in diesem Augenblick auszuweichen. Aber schon hat Nikolai das Tuch heruntergezogen und sieht sein Bild. Wortlos und unbeweglich. Dann dreht er sich nach ihr um. Irene steht an die Tür gelehnt, ihr Gesicht ist ganz blaß, und nur die Augen schimmern dunkel.

Schweigend stehen sie so und halten sich mit den Blicken stand.

„Warum also dann —" versucht Nikolai gepreßt, aber er spricht nicht zu Ende.

Irene erwidert leise:

„Man tut eben manches — trotzdem —"

Nikolai erfaßt sofort die Anspielung auf seine eigene Bemerkung, die er in jener Nacht an diesem Fenster hier gemacht hat. Er begreift.

Ohne ein weiteres Wort ist er bei ihr und schließt sie in seine Arme.

— Ende —

### Das unpassende „Du"

Bekanntlich richteten sich König Friedrich Wilhelm III. und seine Gemahlin Luise durchaus nicht immer nach den strengen Hofgesetzen. Bezeichnend dafür ist, daß sich das hohe Paar am wohlsten auf dem Landgut Paretz fühlte.

Der König und die Königin machten auch keinen Hehl daraus, daß sie sich zu duzen pflegten. Das Du galt damals noch als sehr unpassend bei Hofe, und so wandte sich eines Tages der Hofmarschall an den König und machte ihn darauf aufmerksam.

Der König erwiderte schlicht:

„Bei dem Du weiß man doch immer, wenn man ist. Sie sagen mir, die Leute am Hofe flüstern bereits über unseren vertraulichen Ton. Ich behaupte jetzt, daß man beim „Sie" nie weiß, ob es groß oder klein geschrieben wird. Wenn ich sage: sie hätten solchen Unsinn gar nicht sagen sollen, dann meine ich natürlich unsere albernen Hofschranzen. Denn ‚Sie' groß geschrieben, Herr Hofmarschall, würden das solch dummes Zeug erst gar nicht kolportieren."

MARCHIVUM

## Offene Stellen

**Tüchtige Sekretärin**
von großer Maschinenfabrik
zum 1. April 1937 gesucht.
Damen mit guter Allgemeinbildung, die in der Lage sind, selbständig, flott und unbedingt zuverlässig zu arbeiten, wollen ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen richten unter Nr. 30 679 VS an den Verlag dieses Bl.

**3 Harmonikaspieler**
eingespielt, sofort **gesucht.**
Stimmung verlangt
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Zeitung u. Nr. 71839

**Tüchtige Schablonen- und Lehmformer**
z. sofortig. Eintritt gesucht.
Schütze AG. Oggersheim.

Zuverlässiges **Alleinmädchen** gesucht, das d. H.-Haush. selbständig führen und kochen kann. Vorzustellen: Korsetthaus Albers, P 7, 18. (1909")

Jüngeres **Hausmädchen** gesucht. Friedrichsplatz Nr. 12, Laden. (1968")

## Immobilien

**Zentr. Stadtlage**
etwa 1500 Quadratmtr., groß. Geschäftshaus, für jed. Betr. geeign., per sofort zu verkaufen. Größere Anzahlung erfordert. Ernstl. Reflektanten erhalten Auskunft durch: **J. Zilles** Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft (gegründ. 1877) N 5, 1. — Fernsprecher 208 76.

**7 schöne Bauplätze in Neuostheim**
v. 10—16 ℳ p. qm einschl. Straßenkost. zu verkaufen. **Billiger** Immobilien, Göggstr. 15, Almen (1975")

Massiv gebautes **Blendsteinhaus** mit Toreinfahrt, Werkstatt, Klein-u. Mittelwhg., Ringnähe, v. Eigentüm. zu verkaufen. Zuschrift. u. 1918" an d. Verlag d. B.

## Geschäfte
Pachtgesuche, Verkäufe usw.

**Existenz!** Beitgehendes **Lebensmittel- und Feinkost-Geschäft** in gut. Verkehrslage, Umst. h. günstig zu verkaufen. Umsatz ca 36 000,ℳ Erfd. mit Waren 3500,ℳ. Bill. Miete Immobilien-Büro **K. Sack, S 6, 36** Fernruf 281 10.

## Zu vermieten

**Groß. Zimmer, Küche** u. Speisekammer an berufst. Dame per 1. April 37 zu vermieten. Lameystr. 5, part. (16 880 K)

**Oststadt** freie Lage: **3-Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizg., zu vermieten. A. Mayer, Fernruf 407 15. (2879 B)

**Schöne 3-Zimmer-Wohnung** mit gedeckt. Veranda Bad, Speise- u. Besenkamm., Mans., hochpart., mit dir. Zugang zu eigen. Garten, am Rhein geleg., per 1. April zu verm. Zu erfr. Fernruf 423 12. (43 118 B)

Möbl. oder leeres **großes Zimmer** heizbar, el. Licht, zu vermieten. G 7, 1, 4. Stock r. (4165 K)

**T 6, 37:** ca. 90 qm **Fabrikräume** ebenso gr. Keller, sowie Büro, Toreinfahrt, gr. Hof, a. 1. April zu vm. Näheres: Häußler, T 6, 37, II. (19 685 B)

## Möbl. Zimmer zu vermieten

N 3, 6, 2 Tr., r.: Ruh., gutmöbliert. Zimmer, Schreibt., Bücherschr. an ber. Hrn. z. 1. 3. zu v. (1926")

**Nett mbl. Zim.** mit elektr. Licht sofort oder auf 1. 3. zu vermieten. Huber, Pflügersgrundstraße 12. (1898")

**Schön möbl. Zim.** zu verm. 1884Sk L 13, 1, Brühl

## Motorräder

**Motorrad mit Seitenwag.** kompl. od. getrennt sehr gut erhalten, verkauft **Pister, U 1, 2** Fahrradhandlung. (18 890 K)

**ERNST MAG 500 ccm** steuerfrei, mit Lichtanlage, im best. Zustand zu verkaufen. Münch, Neckarau, Waldweg 60. (7186 B)

## Mietgesuche

**Geschäftsmann** sucht **Zimmer leer od einfach möbliert** (kann auch ohne Bett sein) Nh. Luisenring od. St. Gas- und Wasserwerk K 5. Angeb. unter Nr. 5904 K an d Verlag d B

## Kaufgesuche

**Kaufe Altgold**
**Rexin, D 1, 13**
Juwelierwerkstätte Mannheim. Bescheinig. Nr. 64.

**Mehrere größ.** gut erhaltene **Kochtöpfe und Bratpfannen** zu kaufen gesucht. Angebote u. 1970" an d Verlag d. B

**HB-Klein-Anzeigen** kosten nur wenig - doch nützen sie viel.

## Zu verkaufen

**Guterhaltene gebrauchte Fahrräder** darunter ganz wenig gefahrene billig abzugeben **Doppler, J 2, 8**

**Schwechten-Piano** edler Ton, tadellos in jeder Hinsicht, billig im Pianolg. Herrmann, Kaiserring 24.

Wohnzimmer, Chaiselg., Kleiderschr., f. neu, billig zu verk. K. Walter F 4, 5, Laden.

**Schlafzimmer** (Eiche) mit Matratzen billig abzugeben. Graf, E 3, 7 (Laden).

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL — So gut, weil WANDERER sie baut — **J. BUCHER** Mannheim Tel. 24571 L 1, 2

Billige **Auszug-Tische** gebeizt 32.— Zimmerstuhl 4.- Chaiselong. 22.- Stühle roh 2,80 u. v. and. mehr **H. Baumann** Möbellager Eingang nur **U 1, 7** (42 570 B)

„Der Schlüssel zum sparsamen Haushalt" Gutkochende kleine Linsen ½ kg -.22 Tafelreis 1½ kg -.58 **Honig-Reinmuth** Inh. Heinrich Reinmuth Mannheim, E 4, 1 Haltest. Börse

**HAUTJUCKEN FLECHTE?**
Hautausschlag — Wundsein? usw. Seit über 20 Jahren bewähren sich die vorzügl. Hauptpflegemittel *Leupin Creme und Seife*
Michaelis-Drog., Fr. Becker, G 2, 2; Storchen-Drog., A. Goßmann, Marktplatz, H 1, 16; Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, u. Filiale Friedrichsplatz 19; Schloß-Drogerie L. Büchler, L 10, 6; Drogerie L. Heitzmann, Käfertal, Kurze Mannheimerstraße 43a; Merkur-Drogerie, H. Merckle, Gontardplatz 2; Drogerie Dr. Stotzmann Nachf., Qu 1, 16; Kurfürsten-Drog., Th. v. Eichstedt, N 3, 8; Zeppelin-Drogerie O. Stegmayer, Zeppelinstraße 47; Neuostheim-Drogerie O. Sieberling, Dürerstraße 14.

**Bitte deutlich schreiben** bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

... wer von **Koffer** spricht denkt an **KRAFT** das große Spezialgeschäft **J 1, 8 Breitestraße**

**Textbücher** zu jeder Vorstellung des National-Theaters verlangen Sie in der **Völk. Buchhandlung** nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlages **Am Strohmarkt**

# Standesamtliche Nachrichten Mannheim

## Verkündete

Februar 1937:
Drogist Richard Merckle u. Emma Wänger
Glasschneider Philipp Schäfer u. Margareta Fink
Maschinentechn. Friedr. Kemmerer u. Elisabeth Huber
Kaufmann Arthur Zeidler u. Erika Hobbert
Händler Philipp Schröder u. Anna Wetzler
Wagner Karl Gräff u. Marie Kaufmann
Weinhändler Julius Sondheim u. Renate Bär
Kaufmann Ernst Albert u. Beatrix Hammer
Eisendreher Andreas Staaf u. Pauline Exner
Kaufmann Hermann Günther u. Anna Betzler
Elektroschweißer Oskar Harst u. Emma Vogel
Baumeister Ludwig Wenz u. Mathilde Götz
Arbeiter Jakob Huber u. Marie Rabenheimer
Lagerist Hermann Marquet u. Lina Specht
Tiefbautechn. Wilh. Schneider u. Gertrud Braun
Kaufmann Ludwig Girard u. Amalie Steinhauer
Kaufmann Friedrich Widder u. Elisabeth Gräff
Schreiner Alois Schneider u. Elisabeth Jäger
Maschinenschl. Georg Lehnscher u. Irene Rößner
Eisendreher Michael Schreuenpflug u. Erna Wetter
Ing. Richard Weber u. Irene Wormer
Kaufmann Otto Schumacher u. Frieda Albert
Kaufmann Philipp Kay u. Martha Dreifuß
Kaufmann Heinrich Gorbe u. Elisabeth Frankes
Volkswirt Josef Lenhart u. Elli Beaurd geb. Geyer
Maschinenschlosser Alois Weckbach u. Hedwig Roe
Maler Willi Wachter u. Anna Hölzing
Sattler Adam Boos u. Anna Junghans
Kaufmann Erich Oppermann u. Charlotte Rothhaas geb. Grabe
Kaufmann Otto Breunig u. Ella Hoffmann
Kaufmann Hermann Bickle u. Katharina Merkel
Kaufmann Hugo Gabriel u. Berta Kifflin

## Getraute

Februar 1937:
Kaufmann Kurt Stern u. Nelly Wetzler
Lehramtsassessor Andreas Doll u. Lydia Joachim
Oberarzt Dr. med. Heinrich Köhler u. Anne Marie Klett-Ernst
Kaufmann Emil Apfel u. Elisabeth Gorbt
Anschläger Adam Müller u. Elsa Reinecker
Modellschreiner Karl Krug u. Karolina Schächner
Feinmechaniker Friedr. Rothacker u. Paula Strauß
Bäcker Gerhard Müller u. Maria Reinhard
Schlosser Johann Wagner u. Paula Bock
Lagergehilfe Willi Reuß u. Hilda Ottenstein
Elektromonteur Karl Buchmüller u. Anna Geyer
Maler Heinrich Frühprein u. Margareta Bischoff
Mechaniker Heinrich Seidl u. Wilhelmine Bender
Konditor Ernst Schulz u. Elisabeth Baderitt
Rentenempfänger Heinrich Schmeyer u. Mathilde Bauder geb. Löchner
Arbeiter Philipp Wallig u. Anna Spatz geb. Thum
Schlosser Heinrich Streib u. Mathilde Feuerstein
Elektromonteur Ferd. Krämer u. Philippine Stiegele
Bankbeamter Robert Amann u. Philippina Böhler
Gärtner Karl Gißhorn u. Anna Kuhnle
Metalldreher Rudolf Ruffer u. Käthe Steinmitt
Glaser Wilhelm Beiter u. Amalie Sutter
Former Heinrich Schmitt u. Juliana Heßberger
Feinmechaniker Erich Meuterodt u. Berta Müller
Kaufmann Philipp Mack u. Charlotte Stumpf
Schaufenstermaler Willi Spang u. Emilie Heck
Diplom-Handelslehrer Hans Willmann u. Dr. phil. Margaretha Fingerling
Zimmerman Dietrich Heinen u. Luise Blochmann geb. Wittaich
Arbeiter Adolf Wagner u. Elisabetha Decker geb. Scheller
Kaufmann Wilhelm Ecke u. Margaretha Nyssen
Arbeiter Anton Barth u. Rosa Schmeyer
Arbeiter August Händle u. Elisabeth Müller
Unteroffiz. Johann Lindlein u. Hilda Rindfleisch
Steuerinsp. Otto Jrenicke u. Margarete Reichert
Kaufm. Ludwig Rath u. Marianne Rath geb. Keßner
Dipl.-Kfm. Dr. rer. oec. Walter Umschneider u. Hilda Dostmann

## Geborene

Februar 1937:
Dipl.-Kaufmann Dr. rer. oec. Edgar Hartmann e. T. Ingrid Renate
Verw.-Ass. Gust. Wilh. Bierling e. S. Horst Willi
Kaufm. Otto Bauer e. T. Helga Katharina Maria
Arbeiter Wilh. Rud. Siegrist e. T. Irene Gisela
Kaufmann Alfred Minholz e. T. Gisela Johanna
Hilfsarbeiter Friedrich Kraus e. S. Egon
Hilfsinstall. Ph. Neuschwander e. S. Emil Phil. Adam
Schlosser Karl Josef Hauf e. T. Käte Ingrid
Schlosser Josef Keukum e. S. Hans Gerhard
Reichsbahn-Angest. Clemens Duttenberger e. S. Heinz Wilhelm
Bankbeamter Wilh. Friedrich Wolf e. T. Doris
Kaufm. Georg Sichermann e. T. Luise Ida Renate
Fabrikarbeiter Jakob Frank e. S. Rudolf Josef
Kaufmann Joh. Friedr. Geil e. S. Hans Georg Willi
Kraftwagenf. Karl Lohnert e. S. Karl Heinz
Dipl.-Kaufman Ad. Wilh. Hobloch e. T. Ursula Helene Emmy
Lokomotivheizer Rud. Ernst Kühner e. T. Edith Elisabeth Hannelore
Arch. Heinr. Fr. Bauer e. S. Helmut Georg
Kaufm. Alfons Kurt Zimmermann e. S. Peter Paul Albert
St.-Schweißer Adolf Ludw. Hutz e. S. Herbert Adolf
Kraftwagenführer Wilhelm Roth e. S. Günter
Schriftsetzer Peter Georg Mandt e. S. Jürgen Dieter
Masch.-Schlosser Karl Otto Schenk e. T. Gisela Berta
Kaufm. Franz Xaver Becker e. S. Helmut Leo
Bankprok. Peter Anton Wilh. Schönauer e. T. Christa Helga
Krankenführer Heinrich Schütt e. T. Käthe Eveline
Schlosser Artur Wagner e. S. Jürgen Artur
Tapezier Karl Aberle e. S. Lothar Herbert
Geschäftsführer Dr. phil. Heinr. Christ e. S. Jürgen Heinrich Ludwig
Zahlkard. Karl Adam e. S. Edgar Wolfgang
Bäckermeister Johannes Winter e. S. Hermann Rudi
Artist Georg Odenwälder e. S. Ralf Willi
Matrose Hubert Brohm e. S. Kurt
Heizer Karl Herm. Stoppel e. T. Ilse
Arbeiter Friedr. Dieter e. S. Friedrich
Stadtarb. Gottl. Joh. Schäfenacker e. T. Helga Käte
Wagner Willi Krause e. S. Gerhard Willi
Schlosser Adolf Jakob Rommel e. T. Marianne Kath.
Oberstabssekretär Rud. Arth. Schmitt e. T. Ursula
Kaufm. Kurt Bergdolt e. T. Christiane Eleonore
Sparkassenobersekr. Gust. Ad. Volmer e. S. Jürgen Gustav
Lagerverw. Joh. Wendlinger e. T. Trude
Kaufmann Hch. Jos. Deigert e. T. Erna Maria Doris
Kfm. Johann Georg Karl Wichmann e. T. Anita Berta
Postschaffn. Phil. Tinkel e. T. Helga Sofie
Kraftwagenf. Anton Link e. S. Helmut Günter
Kaufm. Georg Franz Hartmann e. T. Ursula Gerda
Kraftwagenführer Josef Paul Reitschenbach e. T. Margareta Elisabeth
Elektromonteur August Dressel e. T. Erika Hilda Ella
Hilfsarb. Anton Friedr. Döllinger e. S. Ferd. Heinrich
Ing. Heinr. Friedr. Sohns e. T. Erika Charlotte
Vorstmeister Friedr. Wilh. Schneider e. T. Rosel
Ratschreiber Phil. Herm. Spengler e. S. Gerhard Phil.
Vertreter Alois Schwer e. T. Brigitte Bertha

## Gestorbene

Februar 1937:
Bäckermeister Ernst Wilhelm Heger, 63 J. 4 M.
Rentenempfänger Karl Josef Merkert, 66 J. 11 M.
Kranzenpf. Gottfr. Franz Trommer, 81 J. 7 M.
Anna Maria Julie Eva Carl geb. Schrauth, Ehefrau des Kaufm. Franz Carl, 71 J. 7 M.
Lediger Lackierer Friedrich Krämer, 30 J.
Maria Karoline Spatz geb. Schröderecker, Ehefr. d. Steuermanns Heinr. Jos. Spatz, 27 J. 4 M.
Pauline Karoline Schilpp geb. Wittmann, Wwe. des Monteurs Hch. Wilh. Karl Schilpp, 64 J. 9 M.
Rentenempfänger Georg Schröder, 64 J.
Susanna Magdalena Beringer geb. Kappy, Ehefr. d. Magazinarb. Joh. Beringer, 70 J. 4 M.
Anna Julie Elisabeth Metz geb. Jacobi, Ehefr. d. Kfm. Aug. Adolf Max Ludw. Rud. Metz, 33 J. 8 M.
Maria Anna Franz geb. Naas, Ehefr. d. Schaffners Joh. Baptist Franz, 60 J. 4 M.
Kaminfegermeister Wilhelm Abel, 66 J. 8 M.
Lisette Luise Rößner geb. Klimbach, Wwe. d. Wirts Kilian Rößner, 64 J. 8 M.
Marie Barbara Dietz geb. Stenzelin, Ehefr. d. Tapeziermeisters Johann Michael Dietz, 76 J. 11 M.
Wagenaufseher a. D. Johann Gaul, 77 J. 2 M.
Albrecht Helmut Blank, 5 M.
Lediger Bauarbeiter Otto Karl Schrag, 20 J. 9 M.
Sieglinde Maria Anna Schilling, 14 Tage.
Luise Semeth geb. Wöhrle, Ehefr. d. Kohlenhändlers Gottfried Semeth, 65 J. 8 M.
Anna Scheuermann geb. Schanzenbach, Wwe. des Schlossers Joh. Martin Scheuermann, 68 J. 6 M.
Marie Kath. Apel geb. Krebenberg, gesch. d. Maurer Jakob Eduard Apel, 58 J. 5 M.
Hilda Adler geb. Gumberich, Ehefr. d. Oberverw.-Insp. Wilh. Friedr. Adler, 47 J. 5 M.
Wilhelm Alois Conzelmann, 6 M.
Katharina Lammer, 6 J. 8 M.
Babette Herz geb. Herz, Wwe. d. Viehhändl. Salomon Herz, 94 J. 7 M.
Johanna Falkenhahn, 14 Std.
Fridolin Jakob Knuzig, 5 J. 7 M.
Walburga Andrzer geb. Ber, Wwe. d. Waagmeisters Engelbert Andrzer, 79 J. 9 M.
Zollinsp. i. R. Franz Lurz, 71 J. 10 M.
Sofie Rick geb. Lammer, Ehefr. d. Arbeiters Franz Otto Rick, 35 J. 6 M.
Autolackierer Josef Tuzar, 40 J. 10 M.
Schuhmacher Ferdinand Stolz, 82 J.
Bäcker Franz Martin Gaab, 64 J. 3 M.
Schachtmeister Johann Konrad Bühler, 71 J. 9 M.
Ernst Friedrich Rieberberger, 3 M.
Emma Autweiler geb. Kloter, Wwe. d. Bildhauers Peter Autweiler, 86 J. 6 M.
Ledige Arbeiterin Elisabeth Striebl, 17 J. 11 M.
Frieda Maria de Graaf geb. Kaufmann, Ehefr. des Stadtarb. Willem Abraham de Graaf, 51 J. 7 M.
Zollbetr.-Ass. Phil. Metzler, 59 J. 5 M.
Elisabeth Hahn geb. Trippmacher, Ehefr. d. Schauspielers Georg Hahn, 65 J. 9 M.
Städt. Arb. Herm. Friedr. Ehrler, ledig, 30 J. 2 M.
Monteur Friedrich Johann Klett, 77 J. 6 M.
Rangiermstr. a. D. Peter Josef Schell, 61 J. 9 M.
Marie Buchenhofer geb. Stark, Ehefr. d. Sattler- u. Tapeziermstr. Georg Adolf Buchenhofer, 66 J. 8 M.
Maurermeister Friedrich Ramspeck, 75 J. 2 M.
Katharina Krebs geb. Rohnagel, Wwe. d. Fabrikmstrs. Heinrich Krebs, 62 J. 9 M.
Schneidermeister Joh. Alph. Hall, 76 J. 3 M.
Karolina Ecker geb. Schmitt, Wwe. d. Architekten Johannes Ecker, 74 J. 1 M.
Ingrid Alice Hertel, 2 M.
Theresia Pfalz geb. Janzer, Wwe. d. Fotografen Gg. Wilhelm Pfalz, 83 J. 9 M.
Lokomotivführer Albert Kill, 63 J.
Rentenempfänger Robert Jakob Koch, 65 J.
Rentenempfänger Adam Jost, 77 J. 9 M.
Lediger Rentenempfg. Karl Herrmann, 45 J. 2 M.
Ledige Kolonialwarenhändlerin Christine Helene Kluge 48 J. 7 M.
Alegonda Zierau geb. Haas, Wwe. d. Schneidermstrs. Otto Werner Paul Zierau, 78 J. 9 M.
Maria Theresia Winter geb. Harth, Ehefr. d. Schloss. Willi Winter, 53 J. 11 M.
Alice Luise Doris Hörner, 4 M.
Kaufmann Peter Hubert Reinartz, 62 J. 11 M.


**Qualitäts-Uhren** aller Art nur von **Joh. Klein** Waldhofstr. 6 Fernruf 52281

**Taschentücher, Handschuhe, Krawatten** finden Sie preiswert bei *Dugeorge* Mittelstraße 90/92 Ecke Gärtnerstraße

**Fleiner-Hüte** 210 Jahre im Familienbesitz Gegr. 1724 **D 2, 6** im „Harmoniegebäude"

BRIEFPAPIER FÜLLHALTER PHOTOALBEN PRIVAT-DRUCKSACHEN **A. HERZBERGER NACHF.** GEGENÜBER DER BÖRSE D 4, 7

**Brautkränze, Schleier, Buketts Kirchen- und Tafeldekoration** Geschw. **Karcher K 1, 5** 23567 Telefon 26262

Die günstige **Möbelquelle** finden Sie in **T 3, 2** bei *H. Lehmann* Möbelhaus und Schreinerei — Ehestandsdarlehen —

*Kinderwagen Klappwagen* ... *Reichardt* F 2 MARKTSTR.

*Für wenig Geld* eine *schöne Kamera* In dem ersten Fachgeschäft für Photo **H. Kloos C 2, 15** am Paradeplatz

*Trikotagen* von *Weczera* Mannheim O 3, 4a Ludwigshafen Bismarckstraße 49

**MANNHEIMER BILDERHAUS Wilhelm Ziegler** Werkstätte für moderne Bildrahmung. Gerahmte und ungerahmte Bilder für Geschenke geeignet. **H 7, 31** Tel. 265 30

Neuer **Medizinalverein Mannheim** R 1, 2-3 am Marktpl. Gegr. 1890 Ruf 211 71
**Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung**
**Arzt** einschl. Operation, **Arznei, Zahnbehandlung, Brillen** in einfacher Fassung, **vollst. frei. Hohe Zuschüsse** bei Krankenhausbehandlung, Durchleuchtung und Bestrahlung · **Wochenhilfe** und **Sterbegeld**
**Monatsbeiträge:** Einzelperson 4.50; - 2 Personen 6.50 3 und mehr Personen RM 8.50
**Filialen in allen Vororten und in Schriesheim**

*Alle Erstlingsartikel* bei **Daut F 1, 4**

**Gesichtshaare** und Warzen entfernt durch Diathermie garantiert für dauernd und ohne Narben **Berthel Ehrler S 6, 37** Mitglied des RKB e. V. - Tel. 21537

**Arbeiter-Hemden** eigene Anfertigung **Adam Ammann** Qu 3, 1 Tel. 237 89 Spezialhaus für Berufskleidung

**Ihre Schuhe strecken u. weiten** (bis 2 Nummern) nach neuestem Verfahren in der **Sohlerei Schmelcher** Langerötterstraße 28

EMIL A. **Herrmann** MANNHEIM • STAMITZSTR. 15 Manufakturwaren · Konfektion · Aussteuer-Artikel

**TRAUERKARTEN TRAUERBRIEFE** *Hakenkreuzbanner Druckerei*


MARCHIVUM

# Deutscher Eishockeysieg über Rumänien

**Unsere Mannschaft spielte wieder ohne Gustav Jaenecke**

Bei den Gruppenspielen um die Eishockey-Weltmeisterschaft konnte Deutschland am zweiten Tage Rumänien mit 4:2 (0:0, 1:0, 3:2) besiegen. Die Harringay-Arena war auch an diesem Abend stark besucht, und auch die deutsche Kolonie war am Donnerstag wiederum recht zahlreich vertreten, um der deutschen Mannschaft Rückhalt zu geben. Rumänien mußte geschlagen werden, wenn Deutschland eine Anwartschaft auf den zweiten Platz erhalten wollte.

Es war kein leichtes Spiel für unsere Mannschaft, denn auch diesmal mußte auf Gustav Jaenecke verzichtet werden, der noch immer nicht in London eingetroffen ist. Dem deutschen Angriff fehlte im ersten Drittel die Ruhe und Ueberlegung, jeder Vorstoß wurde ohne Kraft und Wucht vorgetragen und vor dem Tore fehlte den Spielern die rasche Entschlußkraft. Schibukat verlor vollends die Nerven, als er mehrfach über das Tor und gegen die Latte schoß. Die Rumänen spielten zwar recht einfach, aber kraftvoll und schnell. Die deutsche Hintermannschaft mit Egginger im Tor verhinderte allerdings jeden Torerfolg. Erst im zweiten Drittel erzielte Kögl das Führungstor. Er umspielte mehrere Gegner, fuhr um das Tor herum und schoß mit wuchtigem Schlag ein. Jetzt war der Bann gebrochen, der deutsche Angriff spielte viel zügiger. Im dritten Drittel erhöhte dann Kögl auf 2:0 und Lang schoß noch einen dritten Treffer, ehe die Rumänen durch Wacarn zum ersten Gegentor kamen. Schenk stellte aber bald den alten Abstand wieder her. Mit dem Schlußpfiff zusammen konnte Biro auf Zuspiel von Sadovski noch ein weiteres Tor für Rumänien anbringen. Im letzten Drittel waren Orbanowski und Biro für drei Minuten herausgestellt worden.

Die Tabellen haben nach den Spielen des zweiten Tages folgendes Aussehen:

**Gruppe 1**

| | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| 1. England | 2 | 13:0 | 4:0 |
| 2. Deutschland | 2 | 4:8 | 2:2 |
| 3. Ungarn | 2 | 4:8 | 2:2 |
| 4. Rumänien | 2 | 3:8 | 0:4 |

**Gruppe 2**

| | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| 1. Tschechoslowakei | 1 | 7:0 | 2:0 |
| 2. Schweiz | 1 | 13:2 | 2:0 |
| 3. Norwegen | 2 | 2:20 | 0:4 |

**Gruppe 3**

| | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| 1. Kanada | 2 | 20:2 | 4:0 |
| 2. Polen | 2 | 5:8 | 2:2 |
| 3. Schweden | 1 | 0:3 | 0:2 |
| 4. Frankreich | 1 | 0:12 | 0:2 |

## Eishockey-Kongreß in London

**Nächste Weltmeisterschaft in Prag**

Die Vergebung der Weltmeisterschaft 1938 stand im Mittelpunkt des ersten Sitzungstages der Internationalen Eishockey-Liga in London. Die Vertreter der an der Weltmeisterschaft beteiligten Länder nahmen an der Besprechung teil. Schweden und die Tschechoslowakei bewarben sich um die Weltmeisterschaft 1938. Die Tschechoslowakei erhielt mit 7:6 Stimmen den Zuschlag und wird die nächsten Weltmeisterschaften in Prag durchführen. Austragungsort der Weltmeisterschaften 1939 ist Stockholm, da man Schweden die Durchführung dieser Meisterschaft schon jetzt zusicherte.

### Herber/Baier und Lindpaintner

**Kunstlauf-Weltmeisterschaften in London**

In den Tagen vom 1. bis 3. März werden in London die Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen für Paare und Frauen entschieden. Deutschland läßt sich im Paarlaufen durch seine Olympiasieger und Titelverteidiger Marie Herber/Ernst Baier sowie durch das Berliner Nachwuchspaar Inge Koch/Günther Noak vertreten. An der Frauen-Meisterschaft ist deutscherseits nur Viktoria Lindpaintner, die vorjährige Meisterin, beteiligt. Da Oesterreich Ilse und Erich Pausin gemeldet hat, kommt es in der Themsestadt zum vierten Zusammentreffen des österreichischen Paares mit dem reichsdeutschen.

---

Franz Dülberg (Dortmund) weilt augenblicklich mit mehreren amerikanischen Rennfahrern in Australien. In Melbourne konnte Dülberg die einheimischen Gegner Turtill, Johnson und den Amerikaner Ritter glatt besiegen.

**„Tag der Leibeserziehung" der Berliner Hochschulen** — Weltbild (M)

Das Hochschulinstitut für Leibesübungen veranstaltete für die Berliner Hochschulen den alljährlichen „Tag der Leibeserziehung", in dessen Verlauf der Rektor der Universität Berlin die Ehrung der deutschen Studentenmeister vornahm.

# Unsere Handball-Vorschau

**Kampf um den Abstieg in der Gauklasse / Vor weiteren Entscheidungen**

Nach der unglücklichen und unverdienten Niederlage unserer Gauelf gegen Nordmark, welche das Ausscheiden aus dem Wettbewerb um den „Adler-Preis des Reichssportführers" nach sich zog, konzentriert sich das Interesse im badischen Handball wiederum auf die Punktespiele.

Die Gauklasse hat nur drei Spiele auf dem Programm, nachdem die Reichsfachamtsleitung unseren Meister SV Waldhof zur Teilnahme am „Mainzer Hallenhandballturnier" anforderte und somit die ursprünglich geplante Begegnung gegen TSV Rußloch um acht Tage verschoben werden mußte. Es spielen:

**SC Freiburg — VfR Mannheim (3:12)**
**TV Weinheim — TSV Ostersheim (5:8)**
**TV Seckenheim — TV Ettlingen (1:3)**

Diese drei Paarungen sind von großer Wichtigkeit, da sämtliche Gegner mit Ausnahme des VfR in Abstiegsgefahr schweben und einen verzweifelten Kampf um die Punkte führen. So werden die Rasenspieler in Freiburg auf einen hartnäckigen Widerstand gefaßt sein müssen, zumal die Sportclubler auf heimischem Boden zu großen Leistungen fähig sind.

In Weinheim winkt den Gastgebern eine allerletzte Chance, im Falle eines Sieges und der entsprechend günstigen Entwicklung der restlichen Spiele, dem Abstieg zu entrinnen. Aber auch der Partner aus Ostersheim hat gegen die gleiche Gefahr zu kämpfen.

Seckenheim hat gegen Ettlingen eine Rechnung zu begleichen, was bei durchschlagskräftigem Spiel der Stürmerreihe gelingen müßte.

Eine schwierige Aufgabe hat unser Meister SV Waldhof beim Hallenturnier in Mainz zu bestehen, trifft er doch dort auf eine beste Auslese von Hallenspezialisten u. a. auf MSV Darmstadt und dem Sieger des Mannheimer Turniers Eintracht Frankfurt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Spengler-Sieben sich Revanche verschafft für die doppelte Mannheimer Niederlage gegen die „Eintracht".

In der Bezirksklasse — Staffel 1 finden folgende Spiele statt:

**MTG — TV Hockenheim (4:8)**
**TV Handschuhsheim — TG St. Leon (6:11)**
**TV Viernheim — TV Friedrichsfeld (5:11)**
**TG Ziegelhausen — TV Hohensachsen (8:10)**

MTG empfängt zu Hause den neugebackenen Meister Hockenheim. Eine erneute Niederlage der Mannheimer bedeutet für diese den endgültigen Abstieg. Handschuhsheim wird alles aufbieten, um die letzten noch notwendigen Punkte zur Sicherung des Verbleibs aufzubringen, während Viernheim im Falle eines Sieges über das geschwächte Friedrichsfeld in der Spitzengruppe auftaucht. Hohensachsen hat in Ziegelhausen keine große Aussichten zu Punktehren zu kommen.

Die Staffel II sieht nur drei Spiele vor:

**Postsport — Reichsbahn (7:9)**
**SV Schwetzingen — TSV Kronau (11:4)**
**TSV Schönau — SV St. Leon (s. Leon).**

Hier richtet sich das Augenmerk nur noch auf das Abschneiden des Reichsbahnsportvereins, da dieser beim Gewinn der drei noch ausstehenden Kämpfe zur Staffelmeisterschaft gelangt. Ihr diesmaliger Gegner ist zur unbeständig in seiner Leistung, um eine ernsthafte Gefahr bedeuten zu können. Ebenso wird Schwetzingen gegen Kronau keine Punkte abgeben und St. Leon bedarf keiner großen Leistung, um beide Punkte mit nach Hause zu nehmen.

Die Staffel III bringt wieder vorzüglichen Sport:

**Tbd. Neulußheim — Tschft. Durlach (3:3)**
**TV Rastatt — FC Rintheim (10:6)**
**Bfl Grünwinkel — TV Bruchsal (5:4)**
**TV Pforzheim — TV Odenheim (7:14).**

Neulußheim oder Durlach heißt die große Parole. Sofern Neulußheim vor heimischem Publikum ein Sieg gelingt, steht dieser Elf der Weg zur Meisterschaft offen. Rastatt hat gegen Rintheim einen schweren Stand, in den restlichen Paarungen erwarten wir Grünwinkel und Odenheim in Front.

## Vernünftige Gesetze für Boxer

**Ein „Fall Röfemann" auch in England**

Erst vor wenigen Tagen wurde dem früheren Schwergewichtsboxer Ernst Röfemann (Hannover), der nach mehrjähriger Abwesenheit vom Ring wieder kämpfen wollte, vom Verband Deutscher Faustkämpfer die Lizenz verweigert. Sportliche Gründe waren ausschlaggebend für diesen Bescheid, da man Röfemann mit seinen 36 Jahren für zu alt hielt, um noch aktiv im Boxring mitzutun. Ein ähnlicher Fall wird aus England gemeldet, wo die Boxbehörde die Lizenz für den bekannten australischen Schwergewichtler George Cook nicht mehr erneuert hat. Cook, dessen Alter zwischen 37 und 50 Jahren geschätzt wird, behauptet „erst 39" zu sein und protestiert lebhaft gegen diesen Entscheid. Der Australier hat in seiner Laufbahn 500 Kämpfe bestritten, noch im letzten Sommer boxte er gegen den englischen Meister Ben Foord und verlor entscheidend. Immerhin dürfte Cook trotz seines Alters auch heute noch das Zeug haben, manchen jüngeren Schwergewichtler zu schlagen, aber ebenso wie in Deutschland sieht man auch in England auf dem Standpunkt, daß es für eine öffentliche Betätigung im Ring eine gewisse Grenze geben muß.

## Der VfR in Belgien

Der VfR Mannheim hat eine ehrenvolle Einladung für Ostern nach Belgien erhalten, so daß er gezwungen war, Spielangebote von Teplitz, Ujpest und „Werder"-Bremen für Mannheim abzulehnen.

Der VfR wird an den beiden Ostertagen zwei Spiele in Gent austragen und am Karfreitag in Brüssel spielen.

## Spielabsetzungen in der Bezirksklasse

Die für den 21. Februar angesetzten Meisterschaftsspiele zwischen

**MFC 08 — Phönix Mannheim**
**Neulußheim — SC Käfertal**

wurden von der spielleitenden Behörde abgesetzt und werden zu einem späteren Zeitpunkt zum Austrag gelangen.

# Bald ergreift die Leichtathletik das Wort

**Die vorliegenden Termine lassen eine sehr rege Wettkampfzeit erwarten**

Das Wettkampfprogramm der diesjährigen Saison liegt in großen Zügen heute schon fest; die offiziellen Kämpfe des Fachamtes wie Meisterschaften, Gauvergleichskämpfe und Endkämpfe um die Deutsche Vereinsmeisterschaft bilden die Grundlage der Terminliste, auf der die Vereine ihren praktischen Betrieb ausrichten und aufbauen. Als wichtigste Veranstaltungen im Gau XIV Baden sind zunächst die Gaumeisterschaften herauszustellen, die am 26. und 27. Juni im Hochschulstadion zu Karlsruhe stattfinden. In Mannheim wird zweifelsohne der zum 4. Juli vereinbarte Gauvergleichskampf Baden-Südwest — Württemberg als Höhepunkt der Leichtathletik-Wettkampfszeit anzusprechen sein, werden doch mehrere erfolgreiche deutsche Athleten am Start sein, darunter einige unserer bekanntesten Olympiakämpfer. Neu in diesem Jahr erscheinen die Endkämpfe um die „Badische Vereinsmeisterschaft" in den verschiedenen Klassen. Daß die Sonderklasse im Mannheimer Stadion an den Start geht, ist nach Lage der Dinge nicht anders zu erwarten. Eine andere Frage bleibt natürlich, ob sich auch alle drei Mannheimer Vertreter in diesem Entscheidungskampf durchzukämpfen und zu qualifizieren wissen. Einige Mannschaftskämpfe sind bereits bekanntgeworden; so wird der VfL Neckarau, Mannheims stärkste Waffe in der Klasse A, in Schwetzingen und Neustadt antreten, die MTG hat Kämpfe nach Pforzheim, Frankfurt und Saarbrücken vereinbart. Erwähnung muß noch der Turnverein von 1846 Mannheim finden, der für dieses Jahr drei Veranstaltungen angemeldet hat (Geländelauf, Jugend- und Seniorensportfest) und damit ein abwechslungsreiches Programm mitgestalten hilft.

**Die einzelnen Termine:**

14. März: Kreiswaldlaufmeisterschaften in Käfertal; 4. April: Geländelauf des TV 46 Mannheim; 5. Mai (?): Rund um den „Friedrichsplatz"; 9. Mai: Bahnstaffeltag; 23. Mai: Großstaffeltag; 5. Juni: Städtekampf Mannheim — Heidelberg; 12. und 13. Juni: Kreismeisterschaften; 20. Juni: Jugendsportfest des TV 46 Mannheim; 26. und 27. Juni: Gaumeisterschaften in Karlsruhe; 4. Juli: Gaukampf Baden-Südwest — Württemberg in Mannheim; 11. Juli: Baden — Elsaß in Lahr; 10. und 11. Juli: Deutsche Juniorenkämpfe; Deutsche Staffelmeisterschaften; Deutsche Zehnkampfmeisterschaft; 18. Juli: Tag der Mehrkämpfe in Karlsruhe; 24. und 25. Juli: Deutsche Bahnmeisterschaften; Badische Jugendkämpfe in Karlsruhe; Landsportfest in Brühl; 8. August: Nationales des TV 46 Mannheim; 14. und 15. August: Endkampf DBM-A-Klasse in Heidelberg für Baden; 28. und 29. August: Endkampf DBM-Sonderklasse in Mannheim für Baden.

## Acht Italiener starten

**bei der Deutschland-Rundfahrt**

Der Vorstand des Italienischen Radsport-Verbandes, der in Rom zu einer Besprechung zusammenkam, befaßte sich mit der Beschickung der Auslandsveranstaltungen. Zur Deutschland-Rundfahrt, die vom 6. bis 20. Juni mit Start und Ziel in Berlin ausgetragen wird, entsendet Italien acht Berufsfahrer oder unabhängige Fahrer, die ihren ständigen Wohnsitz in Italien oder im Auslande haben. Man schafft sich damit die Möglichkeit, auch die in Frankreich lebenden Italiener heranziehen zu können. Stark vertreten ist Italien natürlich bei der Etappenfahrt Mailand—München, die vom 16.—18. Juli gemeinsam von den Radsportverbänden von Italien und Deutschland veranstaltet wird. Bei den Berufsfahrern sind 12 Italiener und bei den Amateuren acht im Wettbewerb. „Fahrer mit ständigem Wohnsitz in Italien oder im Auslande", heißt es auch hier in der amtlichen Bekanntmachung.

Der Italienische Radsportverband wird im Laufe des Monats April die Amateure bestimmen, die die italienischen Farben auf allen großen Veranstaltungen des Auslandes im Sommer vertreten werden.

# Entscheidung in der badischen Ringermeisterschaft

**Wer wird Meister, „Eiche" Sandhofen oder „Germania" Hornberg?**

Nachdem der vorjährige Gaumeister Ring- und Stemm-Club Eiche Sandhofen und der seit vielen Jahren im Schwarzwald führende Athleten-Verein Germania Hornberg alle ihre Gegner in den beiden Gaugruppen aus dem Rennen geworfen haben und als Sieger hervorgegangen sind, treffen sie nun im Endkampf um die Meisterschaft des Gaues aufeinander. Wie die bisherigen Begegnungen wird die Entscheidung im Vor- und Rückkampf ausgetragen. Der Vorkampf findet am Samstag in Sandhofen statt, während der Rückkampf eine Woche später in Hornberg zum Austrag gelangt.

Die beiden Mannschaften standen sich schon öfter gegenüber, und haben sich immer harte Treffen in allen sieben Klassen geliefert. Sandhofen hat bisher alle Kämpfe knapp gewonnen, doch ist der Ausgang am Samstag völlig offen. Mit kompletter Besetzung müßte man Sandhofen wieder die größeren Chancen einräumen. Es muß aber immer noch im Halbschwergewicht mit Ersatz antreten, während die Schwarzwälder in bester Besetzung nach Sandhofen kommen. Wenn es Sandhofen im Vorkampf nicht gelingt, einen Vorsprung herauszuholen, sind die Aussichten gering, in Hornberg zu einem Gesamtsieg zu kommen. Für die Teilnahme an den weiteren Kämpfen um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft hat dieses Treffen keine Bedeutung, da beide Mannschaften den Gau Baden vertreten werden.

In der leichtesten Klasse dürfte Sandhofen durch seinen ausgezeichneten Techniker Allraun über den Hornberger Wöhrle zu einem sicheren Sieg kommen. Weit schwerer wird es im Federgewicht sein. Der Schwarzwälder Schmieder gehört zu den besten badischen Federgewichtsringern. Götz dürfte wenig Chancen gegen ihn haben. Das Leichtgewichtstreffen zwischen Schwind, dem Exgaumeister, und dem temperamentvollen Sommer ist offen. Schwind ist nicht mehr der Draufgänger von einst. Sommer sollte ihm die Punkte abnehmen können. Weickel (Sandhofen) hat gegen Kerner im Weltgewicht Aussichten, zu einem Sieg zu kommen. Dagegen sollte Schenk gegen den gerissenen Kornmeier, der erst am Sonntag Sieger im Gauturnier wurde, kaum aufkommen. Ob bei den Gästen Altmeister Fimpel oder Müller das Halbschwergewicht vertreten wird, steht noch nicht fest. Gegen Robert Rupp, der sich am Sonntag beim Gauturnier wieder in ganz großer Form präsentierte, hat keiner der beiden etwas zu bestellen. Der bessere Fimpel wird versuchen, Rupp auszuweichen und in die Klasse zu gehen, wo er Emering, den Ersatzmann für Hermann Rupp als Gegner hat. Wir erwarten einen spannenden Kampf mit knappem Ausgang. T.

MARCHIVUM

## Keine Konvertierung der Reichsbahn-Vozugsaktien

Von zuständiger Stelle erfahren wir:

In der Oeffentlichkeit und an der Börse sind Gerüchte im Umlauf, daß die Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn konvertiert würden. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß weder eine Umwandlung in Schuldverschreibungen noch eine Zinsherabsetzung in Frage kommt. Hierzu besteht keinerlei Anlaß, da die Rechte und Verbindlichkeiten der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft nach dem Gesetz zur Neuregelung der Verhältnisse der Reichsbank und der Deutschen Reichsbahn vom 10. Februar 1937 unverändert solche der Deutschen Reichsbahn geworden sind.

Im übrigen bleiben die Rechte der Inhaber von Vorzugsaktien in Zukunft auch dadurch gewahrt, daß im Artikel 2 Ziffer 4 des Gesetzes vom 10. Februar 1937 ausdrücklich bestimmt ist, daß die Vertreter der Vorzugsaktionäre dem Beirat der Deutschen Reichsbahn, der an die Stelle des Verwaltungsrats tritt, angehören.

## Meldungen aus der Industrie

**Park- und Bürgerbräu AG, Zweibrücken-Pirmasens.** Bei der Park- und Bürgerbräu AG, Zweibrücken-Pirmasens, ist der Absatz in 1935/36 durch die kühlen, regnerischen Sommermonate hinter dem vorjährigen zurückgeblieben. Die Gesellschaft hat anläßlich der Rückgliederung des Saarlandes die Kundschaft der Bergbrauerei C. Mohr GmbH., Saarbrücken, sowie deren Gefolgschaft übernommen. Der Bericht verweist im einzelnen auf eine Reihe von sozialen Maßnahmen, die im Laufe des Berichtsjahres durchgeführt wurden, so wurden u. a. auch einigen Mitarbeitern Siedlungs-Darlehen gewährt. Der Bierertös beträgt bei obigen Ausführungen entsprechend 2.86 (2,99) Mill. RM., dazu treten noch 0.1 (0,09) Mill. ao. Erträge, während die Personalaufwendungen 0,89 (0,86), Zinsen und Besitzsteuern 0,21 (0,19), die Reichsbier- und sonst. Steuern 0,76 (0,79), die übrigen Aufwendungen 0,7 (0,69) Mill. RM. erforderten. Auf Anlagen wurden 0,19 (0,31) nur noch und auf sonstiges 0,04 (0,03) Mill. RM. abgeschrieben, der Pensions- und Unterstützungskasse GmbH. 23 250 (25 000) RM., der Wertberichtigung für zweifelhafte Forderungen 50 000 (—) RM. zugewiesen und für Pensions-Verpflichtungen 20 000 (—) RM. zurückgestellt. Es verbleibt danach einschl. 35 459 (31 325) RM. Vortrag ein Reingewinn von 110 633 (114 173) RM., woraus, wie schon gemeldet, auf die 1,25 Mill. RM. St.A. wieder 6 Prozent Dividende verteilt werden, auf die 8000 RM. VA ebenfalls unv. 6 Proz., 22 684 RM. gelangen zum Vortrag.

In der Bilanz wird (in Mill. RM.) das Anlagevermögen mit 2,29 (2,33) ausgewiesen, Vorräte erhöht mit 0,52 (0,42), andererseits Warenschulden 0,29 (0,09), infolge der erhöhten Vorratseindeckung. Darlehen gegen hypothekarische Sicherheit betragen 1,71 (1,73), do. gegen Schuldschein, Mietevorauszahlungen 0,33 (uv.), Außenstände für Bier und Nebenprodukte 0,5 (0,47) und flüssige Mittel 0,57 (0,46, dar. allein 0,52 (0,36) Bankguthaben; dagegen stehen bei unv. 1,258 AK sowie 0,64 (0,64) Rücklagen, 0,05 (0,04) Rückstellungen und der Wertberichtigung von 0,6 (0,55) die gesamten Verbindlichkeiten mit 3,35 (3,02) zu Buch, unter ihnen die Hypotheken mit 1,15 (1,18) und die langfristigen Darlehen mit 0,72 (unv.), Bankschulden bestehen nicht.

Mit Gerste und Malz habe man sich zu höheren Preisen als i. V. eingedeckt, der Hopfeneinkauf erfolgte ungefähr zu Vorjahrespreisen. Ueber die Aussichten für das laufende Jahr sei eine Voraussage z. Zt. nicht möglich.

**Edelstein- und Schmuckwaren-Industrie Idar-Oberstein auf der Leipziger Frühjahrsmesse.** Auf Anregung der Industrie- und Handelskammer Idar-Oberstein wird auf der Leipziger Frühjahrsmesse erstmalig neben der Obersteiner Schmuckwarenindustrie auch die Edelstein-Industrie ihre Erzeugnisse ausstellen. Neben einer Auswahl von Edel- und Halbedelsteinen, vom Rohprodukt bis zum feinsten Schliff, wird auch echter Steinschmuck gezeigt werden. Die Leipziger Messe soll in Zukunft der Mittelpunkt für die Interessenten der Idar-Obersteiner Industrie werden. Von Interesse dürfte sein, daß die Ausstellung nicht nur Schmucksteine, sondern auch technische Steine für die Lederindustrie, Laboratorien, Zahnärzte, Fotoindustrie usw. zeigen wird.

**Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, München, zahlt wieder 4 Prozent Dividende.** Der Aufsichtsrat der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank München beschloß in seiner Sitzung, der am 20. März 1937 stattfindenden oGV für das Geschäftsjahr 1936 eine Dividende von 4 Prozent, wie im Vorjahr, vorzuschlagen.

### Die Umsatzsteuer des Groß-, Ein- und Ausfuhrhandels

In der vom Landsmann-Verlag, Berlin-Schöneberg, herausgegebenen „Schriftenreihe zur Förderung der Großhandelsarbeit" ist als zweites Heft eine Broschüre unter dem Titel „Die Umsatzsteuer des Groß-, Ein- und Ausfuhrhandels" erschienen. Der Verfasser, der Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel, Dr. Heinrich Dobrendorf, berichtet in seinem Vorwort, daß seine Veröffentlichung aus der laufenden Tagesarbeit entstanden ist und der Beratung und Betreuung aller der Wirtschaftsgruppe angeschlossenen Unternehmungen in Umsatzsteuerfragen dienen soll. Seit Inkrafttreten des Gesetzes über die jetzigen Umsatzsteuervorschriften sind zahlreiche Verwaltungsbescheide und wichtige Reichsfinanzhof-Entscheidungen gefällt worden, deren Kenntnis für die Betriebsführer des deutschen Groß-, Ein- und Ausfuhrhandels von großer Bedeutung ist. Das gesamte vorliegende Material zur Frage der Umsatzsteuer ist in anschaulichster Weise behandelt mit dem Ziel, zu einer verständnisvollen und reibungslosen Durchführung der Umsatzsteuervorschriften in den Betrieben des Groß-, Ein- und Ausfuhrhandels beizutragen.

Besonderen Wert legte der Verfasser darauf, in zahlreichen Beispielen, die unmittelbar der Praxis entnommen sind, zu zeigen, wie die Betriebe des Groß-, Ein- und Ausfuhrhandels in Hinsicht auf die Durchführung der Umsatzsteuerbestimmungen am richtigsten und zweckmäßigsten verfahren.

Das von dem Verfasser zusammengetragene, umfassende und auf einem knappen Raum verarbeitete Material wird auch über den Großhandel hinaus alle Kreise der Wirtschaft, die sich mit Fragen der Umsatzsteuer zu befassen haben, lebhaft interessieren.

# Aktien etwas freundlicher, Renten weiter anziehend

## Berliner Börse

Bei nach wie vor ziemlich schmaler Geschäftsbasis zeigten die Aktienmärkte heute ein freundliches Bild, da in zunehmendem Maße kleine Käufe der Bankenkundschaft erfolgten. Offenbar handelt es sich dabei um die Anlage der aus den Dividendenzahlungen der letzten Zeit entfallenden Mittel; unterstützt wird die etwas festere Tendenz durch die zuversichtliche Erwartung günstiger Abschlüsse bei den Filialgroßbanken (Commerzbank und DD-Bank), auch bei den Vereinigten Stahlwerken, deren Dividendenvorschlag bereits bekannt ist, wird mit einem guten Zifferwerk gerechnet. Kursmäßig gingen die Veränderungen gegen den Vortag allerdings kaum über Prozentbruchteile hinaus. Größere Abweichungen wurden zumeist nur durch die Frage der Märkte bestimmt. Am Montanmarkt konnten Harpener eine Erholung um ¾ Prozent durchsetzen. In größeren Beträgen (ca. 100 000 Mk. zum ersten Kurs) gingen Klöckner um, wobei ein Kursgewinn von ½ Prozent eintrat. Dagegen waren Braunkohlenwerte, die bekanntlich in der letzten Woche beachtliche Steigerungen erzielten, auf Realisationen etwas schwächer, so Niederlausitzer um 1½ und Eintracht um 1 Prozent. Von chemischen Werten wurden Kokswerke fast 1½ Prozent höher bewertet, während Farben einen Anfangsgewinn von ¼ Prozent nicht voll behaupten konnten. (167¾.) Am Elektromarkt ermäßigten sich lediglich Lichtkraft um ½ Prozent, während die Hauptwerte, wie Siemens, Schuckert und Lahmeyer bis ½ Prozent höher notierten. Von Tarifwerten konnten Thüringer Gas 1½ Prozent höher angeschrieben werden. Nach wie vor lebhaft war die Nachfrage für Muag, die erneut 1½ Prozent gewannen; Schubert & Salzer gaben dagegen im gleichen Ausmaß nach. Bemerkenswert fest lagen schließlich Reichsbankanteile, die den Vortagsschlußkurs bereits in der ersten Viertelstunde um 1 Prozent überschritten und mit 188¾ nahezu den Kurs vor dem Einbruch wieder erreicht haben.

Am Rentenmarkt zog die Umschuldungsanleihe weiter um 5 Pf. an und erreichte damit erstmals einen Kurs von 92. Reichsaltbesitz konnten einen etwas festeren Anfangskurs von 120.90 sofort auf 121 verbessern. Wiederaufbauzuschläge gewannen ⅛ Proz.

Blanko-Tagesgeld stellte sich auf unverändert 2¼ bis 2½ Prozent.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12.18, der Dollar mit 2,49.

Schlußnotierungen kamen infolge des fast völlig erlahmenden Geschäfts nur noch vereinzelt zustande; dabei konnten aber die im Verlauf erzielten Kurse behauptet werden. Reichsbahnvorzugsaktien, die vorübergehend bei 125 angelangt waren, dabei allerdings Brief galten, schlossen zu 124½ Geld.

Nachbörslich kamen keine Umsätze zustande.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung blieben Pfund und Dollar sowie auch der französische Franken unverändert und notierten 12,19 bzw. 2,49 bzw. 11,595. Der holländische Gulden lag mit 136,18 (136,13) etwas fester, der Schweizer Franken stellte sich auf 56,80 (56,79).

Am Einheitsmarkt zeigte sich vielfach Interesse für deutsche Industrieaktien, so daß zahlreiche Besserungen bis 5 Prozent eintraten, denen nur wenige Einbußen im Ausmaß bis 4 Prozent gegenüberstanden. Banken waren Veränderungen bis ½ Prozent nach beiden Seiten unterworfen. Hypothekenbanken zeigten ziemlich feste Veranlagung. U. a. gewannen Deutsche Hypotheken 1½ Prozent. Auslandsaktien blieben zumeist gestrichen, Kolonialpapiere verkehrten in uneinheitlicher Haltung.

Von Steuergutscheinen zogen 38er Fälligkeiten erneut um 10 Pf. an.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. I: 1938er 100.12 G., 1939er 99.87 G., 1940er 99.75—100.50, 1941er 99.12—100, 1942er 99—99.75, 1943er 98.87—99.62, 1944er 98.50—99.25, 1946/48er 98.37—99.25. Ausg. II: 1938er 100.12 G., 1939er 99.87 Geld, 1943er 98.87—99.62. — Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 76.87—77.87, 1946/48er 77.87 Brief. 4proz. Umschuld.-Verband 91.62—92.37.

## Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse bewahrte trotz des nur kleinen Auftragseinganges ihre freundlichere Tendenz. Auf den meisten Marktgebieten stellten sich weitere kleine Erhöhungen ein, während Abschwächungen kaum oder in nur geringem Ausmaße vorlagen. Der Aktienmarkt brachte vorwiegend Besserungen von ¼—½ Prozent. Montanaktien eröffneten durchweg ½—¾ Prozent fester, Klöckner gewannen ¾ Prozent, bemerkenswert fest bei lebhaften Umsätzen blieben Laurahütte mit 17½ (16½), die Farbenaktie zog bei kleinem Umsatz ¼ ½ an auf 167¾. Deutsche Erdöl 145 (144½), dagegen Scheideanstalt weiter abbröckelnd auf 262 (263). Von Elektropapieren fanden AEG stärkeres Interesse mit 38¾—⅞ (38¼), RWE plus ⅜ Prozent, Siemens 201¼ (201). Maschinenaktien lagen unregelmäßig, fest aber Muag mit 145¼ (144), andererseits Junghans 127¼ (128), Mönus 107¼ (107½), ferner VDM 140½ (141½), Daimler mit 188¾ (188).

Am Rentenmarkt bestand vorwiegend kleine Nachfrage, späte Schuldbuchforderungen 98¾ (98½), Wiederaufbauzuschläge 77¼ (76¾), Kommunal-Umschuldung 91.95—92, Zinsvergütungsscheine 95.70 G., Städte-Altbesitz 122—123, Goldpfandbriefe und Kommunal-Obligationen der Gemeinschaftsgruppe zogen je ¼ Prozent an.

Im Verlaufe ruhte fast jedes Geschäft. Reichsbank weiter erhöht auf 189 nach 188¼, IG Farben 167½ bis 167¾, Hapag 17½ nach 16¾, RWE 132½ nach 132¾ und Kaufhof 56 nach 55¾, weiter nachgebend Scheideanstalt mit 261 nach 262. Die später zur Notiz gekommenen Papiere wiesen nur geringe Veränderungen, jedoch meist nach oben, auf.

Von Renten waren Kommunal-Umschuldung mit 92 gesucht, Altbesitz notierten 120.95 (120¾). Dekafama I 128¾ (128½). Liquidationspfandbriefe waren weiter leicht angeboten und gaben durchgehend ¼—½ Proz., Meininger ½ Prozent nach. Stadtanleihen zogen teilweise ¼ Prozent an. — Im Freiverkehr wurden genannt: Adlerwerke 108¾—110¼, neue Wadh & Freytag etwas schwächer mit 135¼—137¼, Frankfurter Handelsbank 32 Geld, Ufa 75½ (74½).

Tagesgeld weiter 2½ Prozent.

## Metalle

### Berliner Metallnotierungen

Berlin, 19. Febr. Amtlich u. Freiverk. (RM. für 100 Kilo.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 79.75: Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148, Silber in Barren, zirka 1000 fein, per Kilo 38.80—41.40 RM.

# Wie wird das Wetter?

**Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M**

Die vom Atlantik ausgehende Wirbeltätigkeit und mit ihr die Lebhaftigkeit der Witterungsvorgänge bei uns haben sich weiter verstärkt. Da jetzt überwiegend milde Meeresluft zuströmt, werden die Niederschläge ergiebiger und auch im Gebirge meist als Regen fallen.

**Die Aussichten für Samstag:** Wolkig bis bedeckt und weitere Regenfälle, bei kräftigen südwestlichen Winden milder.

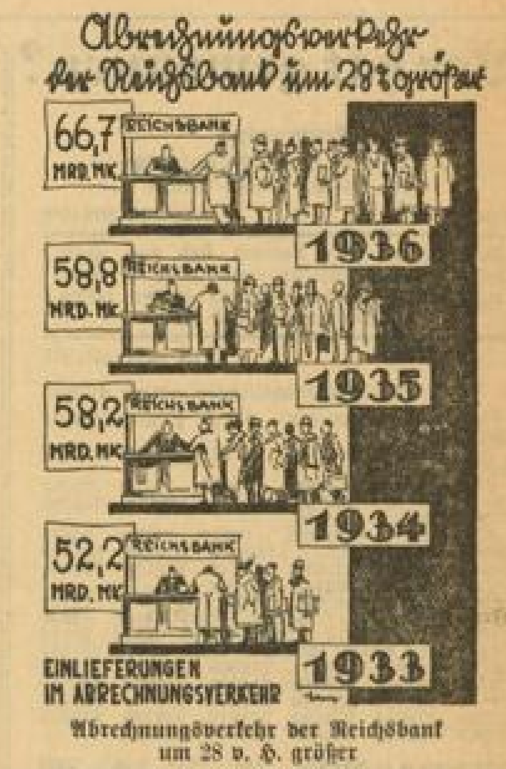
**...und für Sonntag.** Bei Luftzufuhr aus Süd bis West unbeständig und zu Niederschlägen geneigt, für die Jahreszeit zu mild.

**Rheinwasserstand**

| | 18. 2. 37 | 19. 2. 37 |
|---|---|---|
| Waldshut | 251 | 251 |
| Rheinfelden | 257 | 242 |
| Breisach | 171 | 145 |
| Kehl | 298 | 295 |
| Maxau | 454 | 474 |
| Mannheim | 404 | 422 |
| Kaub | 326 | 351 |
| Köln | 410 | 444 |

**Neckarwasserstand**

| | 18. 2. 37 | 19. 2. 37 |
|---|---|---|
| Diedesheim | — | — |
| Mannheim | 441 | 440 |




**Abrechnungsverkehr der Reichsbank um 28 v. H. größer**

Die Reichsbank hat im verflossenen Jahre nicht weniger als 66,7 Milliarden RM. Einlieferungen im Abrechnungsverkehr erledigt. Das ergab im monatlichen Durchschnitt eine Summe von 5,56 Mrd. RM. Diese Summe übersteigt die des Jahres 1933 (damals nur 52,2 Mrd. Reichsmark) um 28 v. H. (1934 bewältigte der Reichsbank-Abrechnungsverkehr 58,2 Mrd. RM. und 1935 58,8 Mrd. RM.)

## Baumwolle

### Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 19. Febr. Amtlich. Februar 1275 Abr.; März 1275 Abr.; Mai 1299 Brief, 1298 Geld, 1299 Abr.; Juli 1311 Brief, 1310 Geld, 1310 bez., 1310 Abr.; Oktober 1302 Brief, 1301 Geld, 1302 Abr.; Dezember 1302 Brief, 1299 Geld, 1301 Abr.; Januar 1302 Brief, 1300 Geld, 1301 Abr. — Tendenz: stetig.

## Frankfurter Effektenbörse

| Festverzinsl. Werte | 18. 2. | 19. 2. |
|---|---|---|
| 6% Dt. Reichsanl. v. 27 | 101,25 | 101,25 |
| 4% Dt. Reichsanl. 30 | 103,— | 103,— |
| Baden Freist. v. 1927 | 98,12 | 98,25 |
| Bayern Staat v. 1927 | 99,— | 99,— |
| Anl.-Abl. d. Dt. Reich | 120,87 | 120,90 |
| Dt. Schutzgebiet 08 | 11,20 | 11,35 |
| Augsburg Stadt v. 26 | 97,75 | 97,75 |
| Heidelbg. Gold v. 26 | 94,25 | 94,50 |
| Ludwigsh. v. 26 S. 1 | — | 94,62 |
| Mannh. Gold v. 26 | — | — |
| Mannheim von 27 | — | — |
| Pirmasens Stadt v. 26 | 95,— | 95,— |
| Mhm. Ablös. Altbes. | 98,— | — |
| Hess. Ld. Liqu. R. 1-24 | 101,62 | 101,50 |
| B. Kom. Goldhyp. 29 | 98,50 | 98,50 |
| do. Goldanl. v. 26 | 96,50 | 96,50 |
| do. Goldanl. v. 26 | 96,50 | 96,50 |
| Bay. Hyp. Wechs. Gpf | — | — |
| Frkf. Hyp. Goldhyp. | 98,— | 98,25 |
| Frankf. Liqu. | 101,50 | 100,50 |
| Frkf. Goldpfbr. VIII | — | 98,25 |
| Frkf. Goldpfr. Liqu. | 101,12 | 101,— |
| Mein. Hyp. | 98,— | 98,25 |
| Mein. Hyp. Liqu. | 101,62 | 101,25 |
| Pfälz. Hyp. Goldpfd. | 99,50 | 99,50 |
| Pfälz. Liqu. | 101,62 | 101,50 |
| Pfälz. Hyp. Goldkom. | 95,75 | 95,75 |
| Rhein. Hyp. Gpf. 2-4 | 98,25 | 98,25 |
| do. 5-9 | 98,25 | [illegible] |
| do. 12-13 | [illegible] | 98,75 |
| do. Liqu. | 101,25 | 101,12 |
| do. Gdkom. I-II | 96,25 | 96,25 |
| Südd. Boden-Liqu. | 101,50 | 101,37 |
| Großkraftwk. Mhm. | 102,— | 102,— |
| Lind. Akt.-Obl. v. 26 | — | — |
| Rhein-Main-Donau 23 | — | — |
| Ver. Stahlw. Obl. v. 27 | 102,— | 102,— |
| IG Farbenind. v. 28 | 133,37 | 133,25 |
| Mex. amort. innere | 8,45 | 8,10 |
| do. äuß. v. 99 | 8,75 | 8,25 |
| Oesterr. Goldrente | — | — |
| Türk. Bagdad I | — | — |
| Ungarn St. Goldrente | 6,10 | 6,05 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accumulatoren | 196,50 | — |
| Alt Gebr. | 49,75 | 49,25 |
| Aschaffbg. Zellstoff | 137,87 | 138,37 |
| Bayr. Motor.-Werke | — | 140,50 |
| Bad. Licht u. Kraft | — | 170,— |
| Brauerei Kleinlein | 103,— | 103,— |
| Bremen-Besigh. Oel | — | — |
| Brown Boveri, Mhm. | — | — |
| Cement Heidelberg | 158,50 | 158,50 |
| Daimler-Benz | 128,87 | 129,— |
| Deutsche Erdöl | 144,62 | 145,— |
| Deutsche Linoleumw. | 170,50 | 170,— |
| Dt. Steinzeug F'feld | — | — |
| Durlacher Hof | 90,— | 90,— |
| Eichb.-Werger-Br. | 101,— | 101,50 |
| El. Licht & Kraft | 149,50 | 149,— |
| Enzinger Union | — | — |
| Gebr. Fahr AG | 143,50 | 143,87 |
| IG Farbenindustrie | 167,62 | 167,50 |
| Feldmühle Papier | 139,62 | 139,75 |
| Gesfürel-Loewe | 144,75 | — |
| Th. Goldschmidt | 128,— | — |
| Gritzner-Kayser | 43,50 | 43,75 |
| Großkraft Mhm. Vz. | — | — |
| Grün & Bilfinger | — | — |
| Hanfwerke Füssen | — | — |
| Harpener Bergbau | 157,25 | — |
| Hochtief AG. Essen | 134,50 | 134,75 |
| Holzmann Phil. | 143,— | 143,— |
| Ilse Bergbau | 147,25 | 148,50 |
| do. Genußscheine | 127,75 | 127,12 |
| Junghans Gebr. | 143,— | — |
| Kali Chemie | 137,75 | 138,25 |
| do. Aschersleben | 131,50 | 131,50 |
| Klein Schanzlin Beck | 125,75 | 127,— |
| Klöcknerwerke | — | — |
| Knorr-Heilbronn | — | — |
| Konservenfbr. Braun | 89,75 | 90,— |
| Lahmeyer | — | — |
| Ludwigsh. Aktienbr. | 106,— | 106,— |
| do. Walzmühle | — | — |
| Mannesmannröhren | 118,50 | 118,75 |
| Metallgesellschaft | 150,— | 152,50 |
| Mez | 116,— | — |
| Park-u. Bürgbr. Pirm. | 123,— | 123,— |
| Pfälz. Mühlenwerke | — | — |
| Pfälz. Preßhefe Sprit | 152,— | 152,— |
| Rhein. Braunkohle | 222,50 | 222,75 |
| Rheinelektra Stamm | — | — |
| do. Vorzugsaktien | 122,— | 121,— |
| Rheinstahl | 151,50 | 153,25 |
| Rütgerswerke | 140,25 | 140,75 |
| Salzwerk Heilbronn | — | — |
| Schlinck | 117,— | 117,— |
| Schuckert el. | 163,75 | 163,75 |
| Schwartz-Storchen | 120,— | 120,— |
| Seilind. Wolff Mhm. | 101,— | — |
| Siemens-Halske | 200,25 | 201,75 |
| Sinner-Grünwinkel | — | — |
| Südd. Zucker | 200,— | 200,— |
| Ver. Dt. Oele | — | 121,— |
| Westeregeln | — | — |
| Zellst. Waldh. Stamm | — | 158,75 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Badische Bank | 120,— | 120,— |
| Bayer. Hyp. Wechsel | 97,75 | 96,87 |
| Commerz- Privatbk. | 114,50 | 114,50 |
| DD-Bank | 117,50 | 117,50 |
| Dresdner Bank | 106,— | 106,— |
| Frankft. Hyp.-Bank | 104,75 | 104,50 |
| Pfälz. Hypoth.-Bank | 96,87 | 96,50 |
| Reichsbank | 187,— | 188,75 |
| Rhein. Hypoth.-Bank | 145,75 | 146,— |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Bad. AG. f. Rheinsch. | 102,50 | 102,50 |
| Dt. Reichsb. Vz. | 124,87 | 124,87 |
| **Versicher.-Aktien** | | |
| Allianz Leben | 192,— | 192,— |
| Bad. Assecuranzges. | 30,50 | 30,50 |
| Mannheimer Versich. | — | — |
| Württ. Transportver. | 37,— | 37,— |

## Berliner Kassakurse

| Festverzinsl. Werte | 18. 2. | 19. 2. |
|---|---|---|
| 5% Dt. Reichsanl. 27 | 101,25 | 101,25 |
| 4% do. do. v. 1934 | 98,12 | 98,25 |
| Dt. Anl.-Ausl. Altbes. | 120,87 | 120,90 |
| Dt. Schutzgebiete 08 | 11,30 | 11,35 |
| **Pfandbriefe** | | |
| 6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19 | — | 98,— |
| 5% do. do. R. 21 | 98,— | — |
| 6% do. do. Komm. R. 20 | — | 96,— |
| 4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928 | 98,— | 98,— |
| 4½% do. Kom. I | 96,— | 96,— |
| **Bank-Aktien** | | |
| Adca | 91,62 | 91,50 |
| Bank für Brauind. | 132,50 | 132,75 |
| B. Hyp.- u. W.-Bank | 97,25 | 96,25 |
| Commerz- Privatbk. | 114,50 | 114,50 |
| Dt. Bank u. Disconto | 117,50 | 117,50 |
| Dt. Golddiskontbank | — | 100,— |
| Dt. Uebersee-Bank | 129,50 | 129,— |
| Dresdner Bank | 106,— | 106,— |
| Meininger Hyp.-Bk. | 106,37 | 106,75 |
| Reichsbank | 186,75 | 188,50 |
| Rhein. Hyp.-Bank | 145,75 | 146,— |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Baltimore Ohio | 17,50 | — |
| AG. Verkehrswesen | 126,50 | 126,37 |
| Allg. Lok. u. Kraftw. | 149,— | 148,50 |
| Hbg.-Amer.-Paketfh. | 16,62 | 17,— |
| Hbg.-Südam. Dpfsch. | 44,— | 43,75 |
| Norddeutscher Lloyd | 17,— | 17,50 |
| Südd. Eisenbahn | 63,50 | 63,50 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accumulatoren-Fbr. | 197,25 | 197,50 |
| Allgem. Bau Lenz | 134,— | 133,— |
| Allgem. Kunstsyde (Aku) | — | — |
| Allg. Elektr.-Ges. | 38,50 | 38,87 |
| Aschaffbr. Zellstoff | 138,37 | 138,50 |
| Augsburg-Nürnberg | 119,25 | 119,50 |
| B. Motoren (BMW) | 140,75 | 142,50 |
| Bayer. Spiegelglas | 41,75 | 50,12 |
| J. P. Bemberg | 114,— | 115,50 |
| Bergmann Elektr. | — | — |
| Braunk. u. Brikett | — | 221,— |
| Braunschweig A.-G. | 148,75 | 148,75 |
| Bremer Vulkan | — | — |
| Bremer Wollkämm. | 167,— | 166,50 |
| Brown Boveri | 124,50 | 124,50 |
| Buderus Eisenwerke | 119,25 | 118,75 |
| Conti Gummi | — | 173,— |
| Conti Linoleum | — | 150,— |
| Daimler-Benz | 129,25 | 129,25 |
| Dt. Atlant.-Telegr. | 122,— | — |
| Deutsch. Conti Gas | 116,25 | 115,25 |
| Deutsche Erdöl | 143,62 | 145,— |
| Deutsche Kabelwk. | — | 144,— |
| Deutsche Linoleum | 170,25 | 170,— |
| Deutsche Steinzeug | — | — |
| Dt. Waff.- u. Mun.-F. | — | — |
| Dürener Metall | — | — |
| Deckerh.-Widmann | — | — |
| Dynamit Nobel | 89,12 | 89,— |
| E. Lieferungen | 133,— | 134,— |
| El. Schlesien | 124,50 | 124,— |
| El. Licht und Kraft | 148,37 | — |
| Enzinger Unionwerke | 122,75 | 122,12 |
| Farbenindustrie IG. | 167,37 | 167,75 |
| Feldmühle Papier | 140,12 | 140,12 |
| Felten & Guilleaume | 137,50 | 137,75 |
| Gebhard & Co. | — | 130,— |
| Germ. Portl.-Cement | 115,— | 114,50 |
| Gerresheim Glas | — | — |
| Gesfürel-Loewe | 145,25 | 145,50 |
| Goldschmidt Th. | 127,75 | 128,— |
| Gritzner-Kayser | 43,12 | 43,— |
| Gruschwitz Textil | 118,50 | 119,50 |
| Guano-Werke | 117,50 | 118,75 |
| Hackethal Draht | 141,50 | 143,— |
| Hamburg Elektro | 132,50 | 131,— |
| Harburger Gummi | — | 161,— |
| Harpener Bergbau | 153,— | 152,— |
| Hedwigshütte | 136,— | — |
| Hoesch, Eis. u. Stahl | 117,50 | 118,50 |
| Hohenlohe-Werke | — | — |
| Holzmann Philipp | 142,12 | 143,— |
| Hotelbetrieb | 87,37 | 87,— |
| [illegible] München-Berlin | — | — |
| Junghans Gebr. | 128,— | 128,— |
| Kahla Porzellan | 112,50 | 113,37 |
| Kali Chemie | 146,— | 147,— |
| Kaliw. Aschersleben | 138,75 | — |
| Klöcknerwerke | 126,25 | 126,87 |
| C. H. Knorr | — | — |
| Koksw. u. Chem. Fb. | 141,75 | 143,75 |
| Kollmar & Jourdan | 77,62 | 77,50 |
| Köln. Led. u. Wachs | 141,50 | 142,— |
| Kronprinz Metall | 150,— | 151,— |
| Lahmeyer & Co. | 126,75 | 128,62 |
| Laurahütte | 16,12 | 16,75 |
| Leopold-Grube | — | — |
| Lindes-Eismasch. | 176,50 | 176,25 |
| Mannesmannröhren | 118,25 | 119,— |
| Mansfelder Bergbau | 156,— | 156,— |
| Markt- u. Kühlhalle | — | 174,— |
| Masch'bau-Untern. | — | 145,— |
| Masch.-Buckau Wolf | 133,— | 131,50 |
| Maximilianshütte | 196,— | — |
| Mülheimer Bergw. | 165,25 | 165,50 |
| Nordd. Eiswerke | 125,— | 123,— |
| Orenstein & Koppel | 91,75 | 91,25 |
| Rathgeber-Waggon | 84,— | 84,— |
| Rheinfelden Kraft | 129,— | — |
| Rhein. Braunkohlen | 221,75 | 223,25 |
| Rhein. Elektr. | 137,— | — |
| Rhein. Stahlwerke | 150,75 | 153,25 |
| Rhein.-Westf. Kalkw. | — | 139,— |
| Riebeck Montan AG | 118,— | 120,— |
| Rütgerswerke | 140,75 | 141,87 |
| Sachsenwerk | 201,— | — |
| Sachtleben AG. | — | — |
| Salzdetfurth Kali | 179,50 | 179,75 |
| Schubert & Salzer | 139,50 | 139,50 |
| Schuckert & Co. | 164,— | 164,37 |
| Schultheiß-Patzenhofer | 96,12 | 96,75 |
| Siemens & Halske | 200,75 | 202,— |
| Stoehr Kammgarn | 130,50 | 131,50 |
| Stolberger Zinkhütte | 95,75 | 96,— |
| Südd. Zucker | 200,— | 200,— |
| Thür. Gasges. | [illegible] | 139,50 |
| Ver. Dt. Nickelwerke | 165,50 | 166,75 |
| Ver. Glanzst. Elberf. | 258,— | — |
| Ver. Harz. Portl.-Ct. | 131,— | 131,50 |
| Ver. Stahlwerke | 118,62 | 119,75 |
| Ver. Ultramarinfabr. | 143,25 | 143,25 |
| Vogel Telegr.-Dr. | 159,— | 158,— |
| Wanderer-Werke | 173,25 | 173,50 |
| Westd. Kaufhof AG. | 55,75 | 55,37 |
| Westeregeln Alkali | 135,— | — |
| Wf. Drahtind. Hamm | — | 131,75 |
| Wißner Metall | 95,— | 95,50 |
| Zellstoff Waldhof | 158,25 | 159,25 |
| **Versicher.-Aktien** | | |
| Aachen-München | 1149,— | — |
| Allianz Allgem. | 246,50 | 250,— |
| Allianz Leben | 190,25 | 190,25 |
| **Kolonial-Papiere** | | |
| Dt.-Ostafrika | 135,— | 135,25 |
| Neu-Guinea | 187,— | 186,— |
| Otavi Min. u. Eisenb. | 24,12 | 24,25 |

## Berliner Devisenkurse

| | 18. Februar Geld | 18. Februar Brief | 19. Februar Geld | 19. Februar Brief |
|---|---|---|---|---|
| Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd. | 12,475 | 12,505 | 12,475 | 12,505 |
| Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P. | 0,748 | 0,752 | 0,747 | 0,751 |
| Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga | 41,940 | 42,020 | 41,940 | 42,020 |
| Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis | 0,151 | 0,153 | 0,151 | 0,153 |
| Bulgarien (Sofia) 100 Lewa | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Canada (Montreal) 1 kan. Dollar | 2,487 | 2,491 | 2,487 | 2,491 |
| Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen | 54,380 | 54,460 | 54,380 | 54,460 |
| Danzig (Danzig) 100 Gulden | 47,040 | 47,140 | 47,040 | 47,140 |
| England (London) 1 Pfund | 12,175 | 12,205 | 12,175 | 12,205 |
| Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr. | 67,930 | 68,070 | 67,930 | 68,070 |
| Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk. | 5,375 | 5,385 | 5,375 | 5,385 |
| Frankreich (Paris) 100 Francs | 11,585 | 11,605 | 11,585 | 11,605 |
| Griechenland (Athen) 100 Drachm. | 2,353 | 2,357 | 2,353 | 2,357 |
| Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G. | 135,990 | 136,270 | 136,040 | 136,320 |
| Iran (Teheran) 100 Rials | 15,130 | 15,170 | 15,130 | 15,170 |
| Island (Reykjavik) 100 isl. Kr. | 54,460 | 54,580 | 54,460 | 54,580 |
| Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire | 13,090 | 13,110 | 13,090 | 13,110 |
| Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen | 0,707 | 0,709 | 0,708 | 0,710 |
| Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din. | 5,694 | 5,706 | 5,694 | 5,706 |
| Lettland (Riga) 100 Lats | 48,350 | 48,450 | 48,350 | 48,450 |
| Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit. | 41,940 | 42,020 | 41,940 | 42,020 |
| Norwegen (Oslo) 100 Kronen | 61,210 | 61,330 | 61,180 | 61,300 |
| Oesterreich (Wien) 100 Schilling | 48,950 | 49,050 | 48,950 | 49,050 |
| Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty | 47,040 | 47,140 | 47,040 | 47,140 |
| Portugal (Lissabon) 100 Escudo | 11,055 | 11,075 | 11,055 | 11,075 |
| Rumänien (Bukarest) 100 Lei | 1,813 | 1,817 | 1,813 | 1,817 |
| Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr. | 62,770 | 62,890 | 62,770 | 62,840 |
| Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr. | 56,730 | 56,850 | 56,740 | 56,860 |
| Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes. | 17,480 | 17,500 | 17,480 | 17,500 |
| Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr. | 8,656 | 8,674 | 8,656 | 8,674 |
| Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund | 1,978 | 1,982 | 1,978 | 1,982 |
| Ungarn (Budapest) 1 Pengö | — | — | — | — |
| Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso | 1,379 | 1,381 | 1,379 | 1,381 |
| Ver. St. v. Amerika (Neww.) 1 Doll. | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |

Zum Fest

den blauen Anzug

Konfirmanden
43.- 34.- 28.-

Kommunikanten
27.- 23.- 19.50

Bergdolt
Mannheim H 1, 5, Breitestr.



Samstag u. Sonntag
Konzert
in der
„Hütte“ Qu 3, 4



Das gemütliche Kaffee
GOLDENER ★
Jed. Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag bis ½4 Uhr geöffnet
B 2, 14 a. Nat.-Theater



Christuskirche Mannheim

Am Heldengedenktag, kommenden Sonntag, 21. Februar, 20 Uhr, kommt auf vielseitigen Wunsch das vaterländische Oratorium

„Der große Pflüger“

gem. Chor, Soli, Orchester, Orgel, Kinder- und Fernchor von Arno Landmann unter Mitwirkung namhafter Solisten zur Wiederholung.

Karten zu 80 Pf. (Schiff), 1.20 Mk. (Seitenempore), 1.50 Mk. (Mittelempore) und Textbücher in den Musikalienhandlungen, bei den Kirchendienern und an der Abendkasse. / Die Kirche ist geheizt. / Ende 21.45 Uhr.



Habereckl-Bräustübl
Inh. G. Walter
Qu 4, 13
Die gemütl. altdeutsche Bierstube mit gutbürgerl. Küche



Haben Sie Stoff?
Anfertigung inkl. Futter ℳ 30.- bis 40.-
Anzug oder Mantel kompl. ab ℳ 60.-
Herrenmoden Kämmerer
L'hafen, Bismarckstr. 29, neb. Hotel Hubertus



Arterienverkalkung?
Dann „Basengold“
das Hausgetränk der doppelten Zweckerfüllung für die Gesundheit für den Genuß
Bekömmlich, ergiebig, billig!
Packung zu Mk. -.35, -.88, 1.20 bei
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 u. Filiale: Friedrichsplatz 19



Ihre Kinder kommen in die Lehre...

Für das Mädchen:
1 Mantel 19.50
1 Kleid 12.50
1 Paar Schuhe 7.50
2 Hemdhosen 5.20
2 Schlüpfer 3.-
2 Unterröcke 5.90
2 Kleiderschürzen 7.90
2 Paar Strümpfe 2.90
Rmk. 64.40
Anzahlung 13.-
Monatsrate 7.-
Wochenrate 1.90

Für den Buben:
1 Regen-Mantel 13.50
1 Anzug 38.00
1 Hut 3.90
1 Paar Schuhe 9.50
2 Hemden 7.90
2 Unterhosen 3.70
2 Paar Socken 1.80
1 Krawatte 1.20
Rmk. 79.40
Anzahlung 16.-
Monatsrate 8.-
Wochenrate 1.90

KV Qualität

KAUFHAUS VETTER
G.m.b.H.
MANNHEIM · TURMHAUS · N 7, 3


# Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
5. Klasse 48. Preußisch-Süddeutsche
(274. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

9. Ziehungstag 18. Februar 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

8 Gewinne zu 5000 RM. 71737 235902 265526 356375

8 Gewinne zu 3000 RM. 61221 211268 217720 352673

24 Gewinne zu 2000 RM. 10559 50728 50768 51614 114456 119738 151291 182123 335387 379673 392657 395596

38 Gewinne zu 1000 RM. 19277 37355 53675 99058 113434 133013 142982 168756 182459 246442 246893 269995 310799 338136 360151 371389 380482 382715 386204

108 Gewinne zu 500 RM. 4060 5551 8251 12734 35045 38951 41077 48250 49264 51068 52178 53979 57115 58524 61834 62716 65374 70276 73834 77710 88543 105376 121542 124675 124787 140778 157986 161151 172368 172840 175432 180755 211654 215313 216934 236024 240309 241160 249392 252646 255577 256793 257620 263729 274547 274992 275916 328186 334328 350550 369535 370680 386403 391823

422 Gewinne zu 300 RM. 581 1587 2183 2900 3414 8836 13860 14124 14591 14655 15330 16367 17197 21426 23354 25434 28504 30767 33437 33603 35021 37499 38084 38303 40434 41543 41899 42717 44392 45515 45616 47359 48827 49634 52502 56606 60096 61780 62210 63338 66385 70703 73678 74000 78489 80928 81090 81433 82214 83656 84557 86831 89991 91719 92806 93648 94915 95805 96510 98230 99622 107263 111038 114506 117899 121272 121473 123076 123933 125660 126551 126576 128426 129176 129965 131632 135925 136403 137942 138769 139726 140576 141948 143790 151994 155571 158463 158631 161531 162318 164804 164812 171999 172841 172977 173237 176113 179303 180482 180436 182889 184082 184384 187480 188498 191053 191326 198082 198637 200171 200717 200827 205576 205949 206348 207819 208230 208433 209332 210353 210836 211851 212243 212261 213088 213359 214449 218926 220168 220961 221442 225742 226652 227600 227943 230713 230819 231619 232154 233579 236261 237746 239779 241499 242462 242981 243024 243310 247227 248605 250284 250737 258254 260624 264192 266726 268424 269574 270323 274506 275847 279496 281916 283361 286022 290833 296136 296424 297076 297597 299387 299951 304009 304324 305271 306456 307228 312440 313706 314601 320046 320484 323670 324542 327669 329255 329662 331136 331197 331303 337777 341455 342483 344569 353952 355102 359919 360839 362314 364827 366900 367371 382126 385955 386073 388751 393271 396036 397639 398600 399637

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM. 93750

6 Gewinne zu 3000 RM. 58960 264760 327682

12 Gewinne zu 2000 RM. 1103 1955 2180 309254 347517 362262

66 Gewinne zu 1000 RM. 1223 16362 18662 39427 41538 65862 85097 85975 103742 107603 112653 128559 133774 163739 176759 180190 192292 200423 202488 203193 248624 252770 255791 271120 280257 301101 303696 304200 323903 328230 376983 384219 398383

68 Gewinne zu 500 RM. 8069 17976 20766 32952 35302 44744 53024 77847 81383 97099 101730 113552 119582 124959 129347 164632 175507 179385 197287 210753 211496 219060 223492 274889 310130 323103 331783 332388 332516 350752 355271 358397 359321 377694

302 Gewinne zu 300 RM. 5280 8326 11452 19916 24648 27428 27519 28100 28634 31968 33751 34267 39345 41477 45905 48060 52791 56863 59374 62899 64116 66027 66906 74611 79339 90226 91043 92633 94502 101443 104507 106515 111186 111762 114079 115190 116112 117733 118431 124796 128965 130234 134219 136979 139613 140834 147944 149113 151915 158210 161621 169228 171725 171866 173303 176291 177592 182042 182826 185614 187867 188467 189949 190693 194412 196313 206519 206640 207271 207505 212271 214376 216796 217038 223985 228103 228679 236949 239692 240649 242231 248325 248966 249235 252314 254093 254277 257106 261774 262268 264716 266527 268992 269623 269937 270416 273210 274591 275239 283446 286634 287789 288446 288557 289283 295145 296157 301939 304075 304396 305031 308848 312274 312961 318099 319966 322153 323631 330856 331468 331473 334789 337269 339100 339817 340691 343726 344090 345197 347200 349265 355902 356198 357567 357781 358363 360494 360503 361642 374074 374095 378978 380471 381406 381597 382041 383159 386929 390969 395577 398813

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 6 zu je 30000, 10 zu je 20000, 68 zu je 10000, 136 zu je 5000, 248 zu je 3000, 648 zu je 2000, 1084 zu je 1000, 3384 zu je 500, 18498 zu je 300 RM.

# Im Interesse unserer Leser

auf dem Land, denen wir die Sonntagsausgabe gleichfalls schon Samstagabend zustellen wollen, sehen wir uns veranlaßt, ab sofort den

## Anzeigenschluß für die Sonntags-Ausgabe auf 11 Uhr vorzuverlegen

Wir bitten alle Auftraggeber von Kleinanzeigen, darauf Rücksicht zu nehmen und ihre Anzeigen spätestens Samstagvormittag 11 Uhr zu bestellen.

## Größere Satzanzeigen

der Geschäftswelt werden im Interesse der Auftraggeber selbst schon am besten Freitags aufgegeben, damit wir die Gestaltung dieser Anzeigen sorgfältig vornehmen können.

Hakenkreuzbanner • Anzeigenabteilung

## Verschiedenes


Maschinenfabrik
sucht
zur Bearbeitung von Einzelteilen leistungsfähige
Betriebe
Zuschriften erbeten unter 30676 VS an die Expedition ds. Blattes.
A 7b. 6039



Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer (erkrankt, Vertreter: Karl M. Hageneier); für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Dr. Wilhelm Kattermann; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für die Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtlich in Mannheim.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.

Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer und Schwetzinger Ausgabe) gültig.

Gesamt D.A. Monat Januar 1937 . 49 458
davon:
Mannheimer Ausgabe . . . . 39 290
Schwetzinger Ausgabe . . . . 6 544
Weinheimer Ausgabe . . . . 3 624

Reise mit Klein-Erika
Schreibmaschinen M. 185.- u. 225.- Kleine Raten
G. Müller & Co.
O 3, 10 - Ruf 204 94

auf Wunsch Teilzahlung!
Kronenberger
Schimperstr. 19
Fernsprecher 506 36



Schlaraffia-Matratze DRP.

3teil., la Polsterung und Material, la Halbleinendrell, indanthrenblau, 10 Jahre schriftl. Garantie nicht nur für die Einlage, sondern für Haltbarkeit der ganzen Matratze, sowie für Weichheit u. Wärme
100×200 . . . . . . 80.- RM.
Spezialdrahtrost (m. Keil) 13.- RM.
Schonerdecke, dick gefüllt 7.- RM.
Alles zusammen für 1 Bett 100.- RM.
Schlaraffia-Matratze v. 54.- RM. an.

Matratzen-Burk
Ludwigshafen a. Rh., Hagenstr. 19.
(Haltestelle Schlachthofstraße)
Bitte Bettstelleninnenmaß angeben. Obenstehende Preise verstehen sich gegen Kasse. (18155V



Roeder-Gasherde

Webers Küchenmagazin
Schwetzingerstraße 70-72 und Gontardplatz 1
Ehestandsdarlehen!
20 Monatsraten über Gaswerk!


## Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Montag, 19. April 1937, vormittags 9 Uhr, in seinen Diensträumen in Mannheim, N 6 Nr. 5/6, Zimmer 3, das Grundstück des Matthias Rude, Schlosser, und dessen Ehefrau Elisabetha geb. Wanköß, in Mannheim-Friedrichsfeld, auf Gemarkung Mannheim-Friedrichsfeld.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 14. Oktober 1936 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Lgb.-Nr. 60 304 c: 4 Ar 22 qm Hofreite mit Gebäuden und Hausgarten, Calvinstraße Nr. 12.
Schätzung . . . . 9000.— RM.
Mit Zubehör . . . 9025.— RM.

Mannheim, den 17. Februar 1937.
Notariat 6
als Vollstreckungsgericht.

## Viernheim

### Dienststunden

Die Dienststunden der Verwaltung und der Kasse werden mit Wirkung vom 22. d. M. ab bis auf weiteres für die Wochentage von Montag bis Freitag auf 8—13 und 15—18.30 Uhr und für Samstag von 8—13.30 Uhr festgesetzt.

Die Sprechstunden finden wie seither von 9—12 Uhr statt und sind genau einzuhalten.

Viernheim, 17. Februar 1937.
Der Bürgermeister:
I. V.: Riehl.

Bei der Holzversteigerung am kommenden Samstag im Rathaus kommen weiter verschiedene dürre Obstbäume, ein größerer Birnbaumstamm am Mannheimerweg und zwei Akazienstämme vom Friedhof zum Ausgebot.

Viernheim, 18. Februar 1937.
Der Bürgermeister:
I. V.: Riehl.


Für Brautleute!
Günstige Angebote in
Schlafzimmer
aller Art.
Ehestandsdarlehen Kinderbeihilfe!
Möbel-Dietrich
E 3, 11
Filiale in Schwetzingen.



Werdet Mitglied der NSV



Drei Angebote für sparsame Leute:
Selbsteingem. Sauerkraut m. Sektgärung ½ kg -.14
Selbsteingem. Salzbohnen ½ kg -.10
Gem. Gemüse Haush.-Misch. 1-kg-Dose -.38
Honig-Reinmuth
Inh. Heinrich Reinmuth
Mannheim E 4, 1
Haltest. Börse


## Geschäfte

Pachtgesuche - Verkäufe usw.


Futtermittelgeschäft
zu verkaufen. Erforderliches Kapital Mk. 30 000.— Anfragen an J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft (gegründ. 1877) N 5, 1. — Fernsprecher 208 76.
(17 511 V)


## Automarkt


DKW
Schwebeklasse - Kabriolett
(Vorführungswagen, 6000 km) zu verkaufen.
Auto-Ernst, Käfertaler Str.
Mannheim — Fernruf 51 000.



Selbstfahrer erhalten
OPEL LEIHWAGEN OLYMPIA
J. Schwind
Tel: 28474
O 5, 2 Laden



Anerkannte
OPEL Dienst
Werkstätte
Wollmann
Schwetzingerstr.
Ruf 40139
Orig. Opel-Ersatzteile, Kundendienst



3-Rad-Lieferw.
Hinterlad., 250ccm, Autoanhäng. 2-Rad langePritsche, bill. abzg., evt. Teilzhl.
R 6, 3.
Fahrzeughandlung



Auch Inserate sind wichtig!



HB
Dieses Zeichen bürgt für gute Drucksachen
Drucksachen
für Handel und Industrie
rasch und preiswert durch die
Hakenkreuzbanner Druckerei
Fernruf 35421